

bei uns

DAS TAFEL-MAGAZIN



1993 – 2023

30 Jahre Tafeln



Der Antragszeitraum für Projekte in 2024 startet im April.

Inhalt

02 Hier & Jetzt

- 02 **Editorial**
- 04 **Drei intensive Tage**
Das Bundestafeltreffen 2023
- 08 **Engagement mit Leidenschaft und Überzeugungskraft**
Abschied von Jochen Brühl
- 10 **Es gibt viel zu tun**
Interview mit Andreas Steppuhn
- 12 **Die Zukunft gemeinsam gestalten**
Austauschtreffen mit Tafel-Aktiven
- 14 **Internationale Solidarität in Krisenzeiten**
Lebensmittelrettung über Grenzen hinweg
- 18 **Digitale Hilfe beim Lebensmittelretten**
Wie die eco-Plattform die Tafel-Arbeit erleichtert

22 Schwerpunkt

- 22 **30 Jahre Tafel: (K)ein Grund zum Feiern?**
Rückblick und Zukunftsperspektiven
- 28 **Helfen mit Menschlichkeit**
Was Tafel-Aktive an ihrem Ehrenamt schätzen
- 32 **Ode an die Solidarität**
Gastbeitrag von Prof. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
- 36 **Gesicht zeigen für soziale Gerechtigkeit**
Bundesweite Tafel-Kampagne baut Vorurteile ab
- 42 **Tafeln in ihrem 30. Jahr**
Engagement in herausfordernden Zeiten

44 Engagement

- 44 **Eine Stimme für die Jugend**
Interview mit Anna-Sophia Majewska
- 48 **Ein ganz normaler Dienstag**
Zu Besuch bei der Tübinger Tafel
- 56 **Basteln gegen Einsamkeit**
„Tafel stärkt Senior:innen“
- 58 **Engagement? Neudenken!**
Neue Modelle für ehrenamtlich Engagierte
- 60 **Spaß an gesunder Ernährung**
„Tafel is(s)t gesund und nachhaltig“
- 64 **Menschen begegnen und Vielfalt leben**
Projekt der Tafel-Akademie fördert interkulturelles Miteinander
- 68 **Millionenförderung der Stiftung Deutsche Fernsehlotterie**
Unterstützung für Tafeln in herausfordernden Zeiten
- 70 **Kinder stärken**
Interview mit Anna Conrad
- 74 **Impressum**



Unsere gemeinsame Initiative
Tafel-Bildungschancen:
Kinder und Jugendliche stärken

Wir helfen dabei, Chancen zu ermöglichen und Zukunftsperspektiven zu geben. Als Hauptpartner für Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche der Tafel Deutschland und mit dem gemeinnützigen Verein

menschen-brauchen-menschen.org



Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Jubiläumsjahr löst viele Gefühle aus: 30 Jahre Tafeln in Deutschland bedeuten mindestens drei Jahrzehnte, in denen Menschen mit ihrem Geld kaum über die Runden gekommen sind, während gleichzeitig gute Lebensmittel tonnenweise verschwendet wurden.

Mit dieser Ausgabe unseres Tafel-Magazins blicken wir auf ein bewegtes Jahr zurück. Inflation und Energiekrise setzten besonders Menschen mit wenig Geld unter Druck. Wegen der anhaltend hohen Nachfrage nach Unterstützung spürten die über 970 Tafeln direkt, wie groß die Not ist. Gleichzeitig prägten großzügige Förderungen, motivierende Teilhabe-Projekte und wichtige politische Forderungen das Tafel-Jahr 2023.

Das zeigt uns: 30 Jahre Tafeln bedeuten auch 30 Jahre gelebte Solidarität. Wie sie in unserer Gesellschaft entsteht und sich bei den Tafeln zeigt, erklärt Prof. Marcel Fratzscher in seinem Gastbeitrag. Bundesweit engagieren sich 60.000 Tafel-Aktive, 95 Prozent von ihnen ehrenamtlich. Einen Einblick in diese beeindruckende Arbeit gibt unsere Reportage von der Tübinger Tafel. Dort durften wir Menschen kennenlernen, die beherzt und mit guter Laune anpacken.

Überhaupt, die Menschen: Sie zeichnen die Tafel-Bewegung auf beiden Seiten der Theke aus. Sie sind der Grund, warum wir Lebensmittel retten können und warum wir sie retten wollen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Tafel-Kundinnen und -Kunden vor, die zeigen, dass Armut viele Gesichter hat. Die 2023 gewählte Jugendbeisitzerin Anna-Sophia Majewska berichtet, wie sie zu einer der jüngsten Tafel-Leitungen wurde und warum sie das Engagement junger Menschen stärken möchte. Wir verabschieden uns von unserem langjährigen Vorsitzenden Jochen Brühl und sprechen mit unserem neuen Vorsitzenden Andreas Steppuhn, wie er sich in seiner Amtszeit politisch einbringen möchte und was ihm trotz der hohen Belastung der Tafeln Mut macht.

Diesen Mut und den Wunsch, sich sozial und ökologisch in unsere Gesellschaft einzubringen, eint die Tafel-Helferinnen und -Helfer. Wir sind dankbar für ihr großes Engagement „bei uns“. Mit vereinten Kräften werden wir auch das 31. Jahr der Tafel-Bewegung nachhaltig gestalten!

Das Redaktionsteam

Mehr über aktuelle Themen und Projekte der Tafel Deutschland erfahren Sie in unserem Newsletter www.tafel.de/newsletter und unserem Blog blog.tafel.de. Folgen Sie unseren Social-Media-Accounts für Einblicke in die Tafel-Arbeit:





Drei intensive Tage

Zum Bundestafeltreffen 2023 kamen vom 6. bis 8. Juli Tafel-Aktive aus ganz Deutschland in Mannheim zusammen. Sie trafen Entscheidungen für die Zukunft der Tafel-Bewegung, wählten einen neuen geschäftsführenden Vorstand und zeigten bei der Langen Tafel, dass sie sich eine Welt vorstellen, in der jeder Mensch am Tisch Platz nehmen kann und immer genug zu essen hat.



Die Mitglieder diskutierten die Anträge und stimmten darüber ab.

N

Nach einer pandemiebedingten viel zu langen Pause freuten sich rund 450 Tafel-Aktive aus ganz Deutschland, sich beim Bundestafeltreffen 2023 endlich wieder persönlich zu begegnen. Im Zentrum des Bundestafeltreffens stand die Mitgliederversammlung. Die Mitglieds-Tafeln konnten vorab Anträge einbringen, die die Mitgliederversammlung vor Ort diskutierte und über die sie abstimmte. So beschlossen die Mitglieder Satzungsänderungen und erteilten dem Vorstand Arbeitsaufträge. Sie stimmten über mehr als 20 Anträge ab und wählten einen neuen Vorstand, den ersten Jugendbeisitz der Tafel Deutschland, die Schiedskommission sowie eine ergänzende Person zum Besonderen Aufsichtsgorgan.

So hat die Mitgliederversammlung gewählt

Die Mitgliederversammlung wählte den Vorstand der Tafel Deutschland auf vier Jahre neu: Andreas Steppuhn ist neuer Vorsitzender, Dr. Maximilian Blaeser, Jonah Lindinger und Kai Noack

treten ihr Amt als stellvertretende Vorsitzende an und Willi Schmid ist Schatzmeister. Die Kandidatinnen und Kandidaten konnten sich am Vorabend der Wahl erstmals in einer von der Tafel-Akademie organisierten Diskussionsrunde den Tafel-Aktiven vorstellen und Fragen beantworten. Ein erfolgreiches neues Format, das die Tafeln interessiert angenommen haben.

Begleitet von Standing Ovations wählte die Mitgliederversammlung zudem den scheidenden Vorsitzenden Jochen Brühl zum ersten Ehrenvorsitzenden der Tafel Deutschland. Nach insgesamt 16 Jahren im Vorstand kandidierte er nicht mehr für den Vorsitz. Auch Henriette Meier-Ewert und Eva Fischer schieden aus dem Amt. Beide engagierten sich vier Jahre lang als stellvertretende Vorsitzende im geschäftsführenden Vorstand und begleiteten wie auch Jochen Brühl die wohl anspruchsvollste Zeit der Tafel-Bewegung mit unermüdlichem Einsatz. Wir danken Jochen Brühl, Henriette Meier-Ewert und Eva Fischer herzlich für ihr Engagement!

Ganz neu im Gesamtvorstand: der Jugendbeisitz. Als erste Jugendbeisitzerin wählte die Mitgliederversammlung Anna-Sophia Majewska von der Tafel Bremen sowie Mika Dietrich als ihren Stellvertreter. Wir gratulieren allen Gewählten herzlich und freuen uns darauf, uns mit vereinten Kräften für Lebensmittelwertschätzung und armutsbetroffene Menschen einzusetzen!

Der festliche Abend: ein Dankeschön

Nach zwei produktiven Tagen Mitgliederversammlung konnte sich Tafel Deutschland bei den anwesenden Tafel-Aktiven und den großartigen Unterstützerinnen und Unterstützern der Tafel-Arbeit mit einem festlichen Abend bedanken. Dort verlieh der Dachverband einigen seiner größten Spenderinnen und Spendern sowie Sponsorinnen und Sponsoren den Tafel-Teller und bedankte sich mit dieser Ehrung für die wertvolle Unterstützung der Tafel-Arbeit. Jörg Pilawa, Botschafter der Tafeln in Deutschland,

überreichte die Tafel-Teller zusammen mit dem neuen Vorsitzenden Andreas Steppuhn und seinem Vorgänger Jochen Brühl. Dr. Peter Kurz, der zum Zeitpunkt der Veranstaltung Oberbürgermeister Mannheims war, brachte es in seiner Begrüßungsrede auf den Punkt: „Der heutige Abend ist ein Abend des Dankes.“

Comedian Bülent Ceylan, Moderatorin Annabelle Mandeng, die Band „Eis am Stiel“ und die Rednerinnen und Redner begeisterten das Publikum.

Zusammenkommen an der Langen Tafel

Zum Abschluss des Bundestafeltreffens lud Tafel Deutschland Menschen in Mannheim mitten in der Innenstadt ein, an der Langen Tafel Platz zu nehmen und sich kostenlose Speisen und Getränke schmecken zu lassen. Trotz der Hitze kamen viele

Mannheimerinnen und Mannheimer der Einladung nach und speisten gemeinsam Schupfnudeln, Hochzeitsuppe mit Maultaschen und Kuchen, musikalisch untermalt von der Band „Eis am Stiel“. Die Essensausgabe übernahmen Bülent Ceylan, der damalige Mannheimer OB Dr. Peter Kurz und die Ehrenamtlichen der Tafel Mannheim.

Mit der Langen Tafel machte Tafel Deutschland auf die Arbeit der Tafeln in der Öffentlichkeit aufmerksam. Die Lange Tafel zeigt symbolisch die Vision der Tafeln: Alle Menschen können zusammenkommen, alle haben genug zu essen und niemand muss Sorge haben, nicht satt zu werden.

Danke für die Unterstützung

Das Bundestafeltreffen 2023 in Mannheim wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Hände, die vor, während und

nach der Veranstaltung angepackt und geholfen haben. Unser Dank gilt allen Besucherinnen und Besuchern, dem ehemaligen und neuen Vorstand, unseren Sponsoren Rewe Group und Coca-Cola Europacific Partners sowie allen Künstlerinnen, Künstlern, Gästinnen und Gästen, die auf den verschiedenen Bühnen aufgetreten sind. Ganz besonders bedanken wir uns bei der Tafel Mannheim, dem Tafel-Landesverband Baden-Württemberg sowie allen Tafel-Helferinnen und -Helfern, die bei der Langen Tafel angepackt haben!

Das nächste Bundestafeltreffen findet 2025 in Hannover statt. Der Landesverband Niedersachsen/Bremen, die Hannöversche Tafel, die Langenhagener Tafel und die Laatzener Tafel werden die Veranstaltung im Verbund ausrichten. Wir freuen uns auf das Wiedersehen!

Nicht nur auf der Bühne stark, sondern auch stark beim Anpacken: Comedian Bülent Ceylan versorgte die Gäste der Langen Tafel mit Speisen und Getränken.



Engagement mit



Als Mitgründer der Tafel Ludwigsburg und Vorsitzender der Tafel Deutschland hat Jochen Brühl die Tafel-Bewegung über zwei Jahrzehnte lang begleitet und mitgestaltet. Im Sommer 2023 zog er sich aus der aktiven Tafel-Arbeit zurück. Die Tafel-Bewegung und der Dachverband haben dem 57-jährigen Sozialarbeiter und Fundraiser viel zu verdanken.

Leidenschaft und Überzeugungskraft

M

Mit stehenden Ovationen und lautem Jubel bedankten sich Hunderte Tafel-Aktive aus ganz Deutschland bei ihrem Vorsitzenden: Jochen Brühl beendete beim Bundestafeltreffen im Juli 2023 seine aktive Zeit bei den Tafeln nach knapp 25 Jahre Engagement, darunter 16 Jahre im Vorstand des Dachverbandes Tafel Deutschland.

Was hat ihn an der Tafel-Idee überzeugt, dass er so lange dageblieben ist? „Es gibt ein Sprichwort in Indien: Viele Tropfen ergeben ein Meer. Ich finde, das ist bei den Tafeln so, denn viele Leute engagieren sich an unterschiedlichen Stellen und bewegen gemeinsam etwas Großartiges. Davon bin ich gerne ein Teil“, erklärt Jochen Brühl und ergänzt nach kurzem Nachdenken: „Jede Tafel, die ich besucht habe, ist ein Ort der Begegnung. Das hat mich immer begeistert. Man lernt die unterschiedlichsten Menschen kennen und kommt mit ihnen ins Gespräch. Da trifft die Rechtsanwältin mit der Alleinerziehenden zusammen, der ehemalige Schuldirektor mit dem syrischen Geflüchteten, die Hausfrau mit dem ehemaligen Lkw-Fahrer. Das sind Leute, die sich sonst nicht begegnen würden, die aber bei den Tafeln zusammenkommen.“

Diakon kommt zur Tafel wie die Jungfrau zum Kinde

Für den 1966 geborenen Westfalen begann die Tafel-Reise 1999 unerwartet als Geschäftsführer der Tafel Ludwigsburg: „Ich bin dazu wie die Jungfrau zum Kinde gekommen.“ Zu der Zeit arbeitete Jochen Brühl bei einer kirchlichen Stiftung in Ludwigsburg. Für seine damalige Vorgesetzte schrieb er Protokoll bei einer Veranstaltung, auf der die Tafel Ludwigsburg gegründet werden sollte. Während er Protokoll führte, erfuhr er, dass sich die Anwesenden auf Brühl als Geschäftsführer geeinigt hätten: „Ich habe den Kopf gehoben und alle grinsten mich an.“

In seine neue Rolle fand er sich schnell hinein: „Ich hatte immer das Gefühl, dass einem Tafel-Menschen sehr gerne mit ihren Erfahrungen weiterhelfen. In Ludwigsburg hatte ich schnell ein Netzwerk von Leuten, die mich sehr unterstützt haben.“ Insgesamt 13 Jahre führte Brühl die Tafel Ludwigsburg als ehrenamtlicher Geschäftsführer.

2005 begann er, sich zusätzlich bei der Tafel Deutschland zu engagieren. „Es war nie mein Ziel, den Sprung auf die Bundesebene zu machen“, so Jochen Brühl. „Mir war es immer wichtig, bei den Tafeln vor Ort zu sein und mit den Menschen im Gespräch zu bleiben. Aber ich wurde gefragt: ‚Kannst du dir vorstellen, dich da einzubringen?‘“ Er nahm die neue Herausforderung an – mit Erfolg: Zunächst engagierte sich der studierte Sozialarbeiter, Diakon und Fundraiser im wissenschaftlichen Beirat des Dachverbandes. 2007 wählte ihn die Mitgliederversammlung zum stellvertretenden Vorsitzenden und 2013 zum Vorsitzenden der Tafel Deutschland.

Die Tafel-Bewegung durch Krisen führen

Bei den Vorstandswahlen 2015 und 2019 wurde Jochen Brühl in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Seine zweite Amtszeit, die 2023 regulär endete, war geprägt von einer langen Folge erschütternder Krisen: Zunächst die Corona-Pandemie, dann der Krieg in der Ukraine. Die daraus resultierende Inflation belastet bis heute Menschen finanziell und verdeutlicht, dass diejenigen mit wenig Geld immer zuerst und am meisten unter außergewöhnlichen Umständen leiden.

„Tafeln sind deshalb auch eine Anklage. Wir helfen, aber wir erheben auch die Stimme. Tafel-Arbeit ist per se politisch – und wird in meinem Erleben immer politischer, je größer die Krisen werden“, sagte Jochen Brühl 2022 in seiner Dankesrede bei der Verleihung des Marion-Dönhoff-Preises für internationale Verständigung und Versöhnung an die Tafel Deutschland. Die Auszeichnung nahm er stellvertretend für die 60.000 Tafel-Aktiven entgegen – zu denen Jochen Brühl selbst gehörte und

denen er in seiner Amtszeit oft eine Stimme verliehen hat.

In unzähligen Interviews, TV-Beiträgen und Reden machte er auf das große Engagement und die vielen Herausforderungen der Tafel-Helferinnen und -Helfer aufmerksam und forderte Maßnahmen gegen die riesige Verschwendung von Lebensmitteln ein. Er sprach auch mit Nachdruck über seine Begegnungen mit Tafel-Kundinnen und -Kunden, um zu verdeutlichen, dass armutsbetroffene Menschen nicht nur mehr Empathie, sondern auch faire finanzielle Unterstützung vom Staat benötigen.

Menschen verbinden, Tafeln unterstützen

Ob auf dem Roten Sofa im NDR, in seinem Debattenband „Volle Tonne, leere Teller“ oder bei Hintergrundgesprächen mit Bundestagsabgeordneten in nüchternen Versammlungsräumen: Mit Leidenschaft und Überzeugungskraft setzte sich Jochen Brühl im Namen der Tafeln für armutsbetroffene Menschen und einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln ein.

„Ich habe es immer sehr genossen, mit Menschen in Kontakt zu sein“, blickt Jochen Brühl auf sein langes Engagement zurück. „Ich habe es ebenfalls sehr genossen, mit Kundinnen und Kunden und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Tafeln zu reden. Ich habe es sehr genossen, Leute miteinander zu verbinden, also die Spenderin oder den Spender mit der Tafel und der Idee der Tafel-Bewegung. Es hat mir extrem viel Freude gemacht, Leuten zu signalisieren, dass wir alle etwas beitragen und ändern können.“

Den Tafeln bleibt der ehemalige Vorsitzende als Ehrenvorsitzender der Tafel Deutschland treu. Diesen Titel, mit dem keine Aufgaben verbunden sind, haben ihm die Tafel-Aktiven zum Abschied und zum Dank auf dem Bundestafeltreffen 2023 verliehen.

Nach fast einem Vierteljahrhundert Engagement bei den Tafeln ist Jochen Brühl immer noch überzeugt: „Die Tafel-Idee ist so einfach wie genial. Wenn man sie nicht vor 30 Jahren gehabt hätte, müsste man sie heute erfinden.“

Es gibt

Andreas Steppuhn ist seit Juli 2023 Vorsitzender der Tafel Deutschland. Im Interview gibt der gebürtige Münsteraner Einblicke in die Zeit nach seinem Amtsantritt, spricht über Forderungen an die Politik und erklärt, warum junges Engagement wichtig ist.



viel zu tun

S

Seit der Mitgliederversammlung Anfang Juli 2023 sind Sie der neue Vorsitzende der Tafel Deutschland. Was ist in der Zeit nach der Wahl geschehen?

Andreas Steppuhn: Die Freude über den Ausgang der Wahl und das damit ausgesprochene Vertrauen war wirklich groß. Im Anschluss an das Bundestafel-treffen im Juli habe ich mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem geschäftsführenden Vorstand zusammengesetzt, um Aufgaben und Ziele zu verabreden. Alle sind sehr motiviert, ich habe aber auch nichts anderes erwartet.

Sie waren in der Gewerkschaft, Politik und seit 2005 in verschiedenen Positionen der Tafel-Bewegung aktiv, inwieweit helfen Ihnen diese Einblicke und Erfahrungen für die bevorstehenden Aufgaben?

Mein bisheriger Lebenslauf ist für meine neue Position sicherlich ein Vorteil. Ich kenne die Basisarbeit der Tafeln, war acht Jahre Vorsitzender eines Tafel-Landesverbandes, weiß allerdings ebenso, wie verschiedene Akteurinnen und Akteure handeln und habe noch viele Kontakte zur Politik, auf die ich zurückgreifen kann. Als Vorsitzender kann und werde ich meine beruflichen und politischen Erfahrungen aus meinem Werdegang bündeln und sie bestmöglich für die bevorstehenden Aufgaben einbringen. Ich weiß auf jeden Fall, dass es eine Menge zu tun und zu verbessern gibt.

Woran denken Sie da genau?

Natürlich möchten wir mit dem Dachverband weiterhin an die Politik herantreten, auf Missstände aufmerksam machen, Gespräche führen und endlich Taten sehen. Armutsbekämpfung steht ganz oben auf meiner Agenda, dafür

benötigt es unter anderem eine ausfinanzierte Kindergrundsicherung. Wenn man die Zahlen sieht, wie viele junge Menschen in diesem reichen Land in Armut leben, ist das erschreckend. Zur weiteren Eindämmung der Lebensmittelverschwendung brauchen wir zudem ein Lebensmittelrettungsgesetz sowie adäquate Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Tafeln übernehmen zum Teil freiwillig Aufgaben, die der Staat nicht schafft. Diese Rolle können und wollen wir jedoch nicht einnehmen. Ich würde es daher sehr begrüßen, wenn die Politik die Tafeln zum Beispiel bei den steigenden Energiekosten und Mieten sowie der Organisation von entsprechenden Räumlichkeiten unterstützen würde.

Welche Themen wollen Sie in nächster Zeit angehen?

Da stehen wichtige Themen auf dem Programm, zum Beispiel beim Ausbau und der Weiterentwicklung unserer Logistik und der Erweiterung der Digitalisierung. Wir möchten vermehrt Lebensmittel direkt bei Herstellern und Erzeugern retten und an Tafeln verteilen. Zudem ist unser Ziel, dass wir unsere Helferinnen und Helfer bestmöglich bei ihrer Arbeit unterstützen und Abläufe erleichtern.

Eines meiner persönlichen Ziele ist es, dass ich präsent sein möchte. Nicht nur in Berlin, sondern vor allem bei den Tafeln. Es geht mir darum, Gespräche zu führen, nah dran zu sein an dem, was die Menschen bei den Tafeln bewegt, was ihnen auf der Seele liegt. Diese Erfahrungen und Informationen möchte ich in unsere Vorstandsarbeit einfließen lassen. In Krisenzeiten einfach mal zuhören, das ist mir ein großes Anliegen.

Sie sprechen es an: Die Tafeln befinden sich seit Jahren im Ausnahmezustand, erst die Pandemie, dann der Angriffskrieg auf die Ukraine und die anhaltende Inflation. Viele Tafeln sind an ihre Grenzen gestoßen – was macht Ihnen dennoch Mut?

Die generelle Entwicklung von Dachverband und Tafeln. Dass wir Dinge bewegen und vorantreiben, seien

es spezielle Projekte, die Sensibilisierung für Themen wie Armut und Lebensmittelverschwendung oder die Aufklärung über das Mindesthaltbarkeitsdatum.

Mut macht mir auch, dass es trotz aller Belastungen – und da möchte ich wirklich ein ganz großes Dankeschön an alle Tafel-Aktiven aussprechen – weiterhin so viele Engagierte gibt, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen. Auch die jüngeren Generationen, die sich einbringen wollen.

Zu sehen, dass die Solidarität und der Wille, Menschen zu helfen, nicht weniger, sondern im Gegenteil immer stärker werden, ist ein positives Gefühl. Wenn bei den Tafeln oder auch in anderen Organisationen Menschen aus verschiedenen Altersgruppen zusammenkommen, dann hat das einen Mehrwert für die Gesellschaft als Ganzes.

Zum Thema junges Engagement: Dieses bündelt sich in der Tafel Jugend. Bei der vergangenen Mitgliederversammlung wurde eine Jugendbeisitzerin in den Vorstand gewählt.

Damit unterstreichen wir die Wichtigkeit, die junge Menschen für unseren Verband haben: Das sind Einblicke und Schwerpunkte einer anderen Generation. Mich freut es, zu sehen, dass sich in Deutschland viele junge Menschen für ihre Zukunft stark machen und sich Gehör verschaffen. Da kommen wir allerdings schnell zu einem anderen Thema: das Ermöglichen von Ehrenamt.

Der Großteil der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei den Tafeln ist im Rentenalter ...

Genau das ist der Punkt. So viele Bereiche in Deutschland hängen am Ehrenamt und profitieren davon, nicht nur bei den Tafeln. Es kann nicht sein, dass dies oft erst mit dem Eintritt in die Rente möglich ist. Politik und Arbeitgeber müssen hier kreativ werden. Die Ausübung eines Ehrenamtes muss bereits zu Studien-, Ausbildungs- und Erwerbszeiten ermöglicht werden. Es gibt viel zu tun. Jetzt gilt es, weiter für soziale Verbesserungen zu sorgen.

Die Zukunft gemeinsam gestalten

Wie kann sich die Tafel für die Zukunft gut aufstellen? Welche Rolle spielt die Digitalisierung dabei? Was braucht es für einen gelungenen Generationenwechsel? Fragen, die auf drei großen Austauschtreffen in Frankfurt am Main, Bremen und Erfurt mit Tafel-Aktiven Anfang des Jahres 2023 diskutiert wurden.



Um die Ausrichtung des Verbandes gemeinsam zu entwickeln, hatten Tafel Deutschland und die Tafel-Akademie Engagierte aus allen Landesverbänden zu drei Austauschtreffen eingeladen. Ehrenamtliche und hauptamtliche Helferinnen und Helfer, Vorstandsmitglieder, Tafel-Leitungen und Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren nahmen an den Treffen teil.

In Frankfurt am Main kamen Tafel-Aktive aus fünf Bundesländern und vier Landesverbänden: Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen zusammen. In Bremen diskutierten Engagierte aus den Landesverbänden Niedersachsen/Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein/Hamburg miteinander. In Erfurt tauschten sich Tafel-Aktive aus den Landesverbänden Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Berlin/Brandenburg und Bayern aus.

Jeweils zwei Tage lang standen die Ideen und Impulse der Tafel-Aktiven im Mittelpunkt. In fünf Workshops zu den Themen Digitalisierung, Generationenwechsel, Partizipation, Rollenklärung sowie Diversität und Teilhabe wurden aktuelle

„Unser neuer digitaler Auftritt hat uns sehr dabei geholfen, dass wir mehr Spenden und mehr Lebensmittel bekommen.“

Herausforderungen für die Tafeln in Deutschland in den Blick genommen, Erfahrungen ausgetauscht, Vorschläge zusammengetragen und neue Perspektiven entwickelt.

Konkrete Themen waren unter anderem fehlende Kühl- und Lagerkapazitäten, Chancen der digitalen Kommunikation und neue Wege der Spendengewinnung. Gudrun Meier von der Kitzinger Tafel berichtete begeistert von ihrer neuen Tafel-Website: „Unser neuer digitaler Auftritt hat uns sehr dabei geholfen, dass wir mehr Spenden und mehr Lebensmittel bekommen. Über die Website wird auch die Presse auf uns aufmerksam und veröffentlicht Spendenaufrufe.“ Auch der Tafel-Treff und das Intranet seien für sie eine große Hilfe. Einige Tafeln erzählten von der gestiegenen Nachfrage und ihren Wegen, wie sie die neue Situation bewältigen. So unterstützen beispielsweise mehr Studentinnen und Studenten die Tafel-Ausgabe. Andere berichteten, dass auch Geflüchtete aus der Ukraine ehrenamtlich aktiv werden.

Den ersten arbeitsreichen Tag jedes Treffens beendete jeweils eine Podiumsdiskussion zum Thema „Aktuelle Krisen und Herausforderungen“. Dabei standen Mitglieder des Vorstandes der Tafel Deutschland sowie Geschäftsführerin Sirkka Jendis und Geschäftsführer Marco Koppe zum Austausch bereit. Ein Thema, das viele Tafel-Aktive beschäftigte, war die Frage nach dem Zukauf von Lebensmitteln bei rückläufigen Spenden und wachsender Nachfrage.

Diskutiert wurde auch über Digitale Lieferscheine und die Wertschätzung von Ehrenamtlichen. Oft fehle das Verständnis dafür, dass Tafeln keine Vollversorger seien und sie nicht die Aufgaben des Staates übernehmen wollten.

Insgesamt brachten die intensiven und erkenntnisreichen Treffen, an denen sich 242 Tafel-Aktive beteiligten, die Verbandsentwicklung bedeutend voran. Nach der langen kontaktarmen Zeit war es besonders wertvoll, sich persönlich zu treffen und in den Austausch zu kommen. Die Ergebnisse der Austauschtreffen wurden für die Mitgliederversammlung im Juli 2023 in Mannheim aufbereitet und dem neu gewählten geschäftsführenden Vorstand zur Weiterarbeit übergeben.

Seit 2018 befindet sich die Tafel Deutschland in der Organisationsentwicklung, damals bildeten die Zukunftswerkstätten den Auftakt. Seit 2020 wird der Prozess durch einen externen Berater unterstützt. Perspektiven, Wünsche, Erfahrungen und Sorgen der Tafeln nehmen auf den Entwicklungsprozess einen zentralen Einfluss.

DIE NACHHALTIGE ALTERNATIVE ZUM EINWEGHANDSCHUH

→ NACHHALTIG UND WIEDERVERWENDBAR

→ ANTI-MIKROBIELL BEHADELT

CO₂-
FUSSABDRUCK
REDUZIEREN



Internationale Solidarität in Krisenzeiten

Die Welt ist im Krisenmodus: Globale Herausforderungen wie steigende Lebenshaltungs- und Energiekosten, Krieg und Klimakrise kennen keine Grenzen. Sie haben verheerende Auswirkungen auf uns alle und immer mehr Menschen geraten in Not. Auch die Tafeln und Lebensmittelbanken¹ im Ausland kommen an ihre Grenzen.

1 „Tafel“ ist ein geschützter Markenname, der nur im deutschsprachigen Raum verwendet wird. International ist der Begriff „Lebensmittelbank“ (engl. Food Bank) gebräuchlich.

U

Unter dem Motto „Lebensmittelrettung im Zeitalter der Volatilität“ kamen im März 2023 über 350 Menschen aus 50 Ländern zu einer Konferenz des Global FoodBanking Network in Mexiko City zusammen – dem sogenannten Food Bank Leadership Institute, kurz FBI. Auch Tafel Deutschland war mit einer Delegation dabei: Jochen Brühl, damaliger Vorsitzender von Tafel Deutschland und Mitglied im Vorstand der European Food Banks Federation (EFBA), Sirkka Jendis, Geschäftsführerin von Tafel Deutschland, Marco Koppe, Geschäftsführer von Tafel Deutschland und Tafel-Akademie, sowie Ryan Harty, Referent für Europa & Internationales bei Tafel Deutschland. Auf dem FBI trafen sie sich mit anderen Führungskräften und Expertinnen und Experten, um eine gemeinsame Mission zu erfüllen: Lebensmittelbanken dabei zu helfen, Armut zu lindern und Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.

Gemeinsam globalen Herausforderungen begegnen

Im Laufe der Woche berichteten Lebensmittelbanken aus allen Regionen der Welt, wie sie aktuellen Herausforderungen wie Lebensmittelverluste und -verschwendung, Naturkatastrophen oder Unterbrechungen der Lieferkette begegnet sind, und tauschten Fachwissen über die Bewältigung von Ernährungsunsicherheit und Fragen der Ernährungssysteme aus. Oft geht es darum, schnell Ressourcen zu mobilisieren, um Nahrungsmittel und Vorräte an betroffene Menschen zu liefern. So schilderte Dmytro Shkrabatovskiy, Vorstandsvorsitzender der Ukrainian Food Bank Federation, wie Freiwillige in der Ukraine ihr Leben riskierten, um Pakete mit Lebensmitteln auszuliefern. „Ich bin überzeugt, dass sie die wirklichen Helden unserer Zeit sind“, sagte er.

Ob Krieg in der Ukraine, Erdbeben in der Türkei, Großbrände in Griechenland oder Hochwasser in Deutschland – Katastrophen bedrohen auch in Europa immer häufiger die existentielle Grundlage. „Bei all den realen Problemen in Deutschland wollen wir nicht wegschauen, wenn andernorts Katastrophen passieren. Solidarität endet nicht an Landesgrenzen“, so Sirkka Jendis. „Lebensmittelbanken in den Kriegs- und Erdbebengebieten leisten eine unvorstellbare Arbeit unter katastrophalen Bedingungen“, sagte sie sichtlich beeindruckt nach dem Austausch mit Dmytro Shkrabatovskiy und Hande Tibuk vom Verband der türkischen Lebensmittelbanken Temel İhtiyaç Derneği.

Lebensmittelverschwendung ist ein weltweites Problem

Immer noch landen zu viele Lebensmittel im Müll und nicht auf dem Teller. Allein in Deutschland werden jedes Jahr etwa 12 bis 18 Millionen Tonnen Lebensmittel verschwendet. Lebensmittelverschwendung ist jedoch ein weltweites Problem und nicht nur schlecht für das Klima, sondern auch ethisch verwerflich. Während weltweit unglaubliche 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel verschwendet werden, hungern gleichzeitig mehr als 800 Millionen Menschen. Zehn Prozent der Treibhausgasemissionen sind auf diese Lebensmittelverschwendung zurückzuführen.²

„Wenn wir die Verschwendung von Lebensmitteln reduzieren wollen, müssen wir auch immer global denken und an jedem Punkt der Wertschöpfungskette ansetzen“, so Marco Koppe. Ein großer Teil der Lebensmittelabfälle wäre vermeidbar, und zwar auf allen Ebenen und auf der ganzen Welt.

2 Quelle: FAO



Lebensmittelweiterverarbeitung in Mexiko:
Aus gerettetem Brot und Maismehl
werden Tortilla Chips hergestellt.

Ideen zur Lebensmittelrettung austauschen

Es ist wichtig, voneinander zu lernen und Ideen auszutauschen, um gemeinsam zu schauen, wie Lebensmittelrettung in Zukunft funktionieren kann. Die Delegation von Tafel Deutschland besuchte daher eine Lebensmittelbank in Mexiko City. Dort werden aus gerettetem Brot und zugekauftem Maismehl Tortillas und Tortilla Chips hergestellt – Grundnahrungsmittel in Mexiko. Mit der Weiterverarbeitung geretteter Lebensmittel werden diese nicht nur länger haltbar gemacht, sie kommen auch unmittelbar den Kundinnen und Kunden der Lebensmittelbank zugute. Bei einer Lebensmittelbank in der Stadt Puebla geht man einen anderen Weg, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren und Armut zu lindern. Feldarbeiterinnen und -arbeiter verdienen im Schnitt 7 Euro am Tag für ihre Erntearbeiten in der Landwirtschaft. Die Lebensmittelbank bietet Freiwilligen, die selbst von Armut betroffen sind, für ihre Arbeit im Logistikzentrum oder auf Feldern, die Bäuerinnen und Bauern für sie zum Ernten freigegeben haben, Lebensmittel im Wert von bis zu 30 Euro an.

Diese Modelle sind zwar nicht unbedingt auf Deutschland übertragbar, sie zeigen aber, wie wichtig Kooperationen und geeignete Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind.

Besser spenden, statt wegwerfen

Das zeigt auch das Kooperationsprojekt. Die tschechische Organisation Zachran jídlo erforschte in Kooperation mit der Tafel-Akademie, wie fertig gekochtes Essen, das in Gastronomiebetrieben übrigbleibt, gerettet und an armutsbetroffene Menschen weitergegeben werden kann. Da die Lebensmittelsicherheit in allen Schritten gewährleistet werden muss, sind die gesetzlichen Hürden hoch und die praktische Umsetzung kompliziert. Und genau an dieser Stelle setzte das Projekt an: Es ging unter anderem der Frage nach, ob zubereitete Speisen auch im gekühlten Zustand gespendet werden können. In ersten mikrobiologischen Tests sowie in unterschiedlichen Modellversuchen konnte festgestellt werden, dass die Kühlung von Lebensmitteln kein Risiko für die Verbraucherinnen und Verbraucher darstellt und dadurch eine Weitergabe auch im gekühlten Zustand unbedenklich ist. Mehr als 20.000 Mahlzeiten wurden im Zeitraum von März 2022 bis Mai 2023 gerettet. Auf Grundlage dieser Resultate entstand der Leitfaden „Wie spendet man zubereitete Gerichte?“.

„Diese Erkenntnisse sind wichtig, um mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der Politik ins Gespräch zu kommen“, sagt Marco Koppe. „Wir müssen gesetzliche Hürden beim Spenden abbauen und Anreize für mehr Lebensmittelrettung schaffen.“

Lebensmittelverschwendung, Klimawandel und politische Krisen: Weltweite Kooperationen werden in Zukunft immer wichtiger, um diesen Herausforderungen wirkungsvoll zu begegnen. Globale Probleme können nur gemeinsam gelöst werden. Tafel Deutschland und Lebensmittelbanken weltweit spielen dabei eine wichtige Rolle und sind entscheidende Akteure bei der Armutslinderung und dem Klimawandel.

Wir unterstützen Organisationen aus eurer Nachbarschaft.

Weil uns die Nachbarschaft am Herzen liegt, unterstützen wir mit unserem **Förderpenny** auch dieses Jahr wieder viele **lokale Organisationen**, die sich für **Kinder und Jugendliche** einsetzen. Genau wie die lokalen Tafeln leisten diese einen wichtigen Beitrag für eine bunte und lebenswerte Nachbarschaft.

Jetzt bis zum
21.1.2024
bewerben!



Ihr organisiert in eurer Nachbarschaft Hausaufgabenbetreuungen, Freizeiten, Kulturangebote und mehr? Dann holt euch in diesem Jahr die **PENNY Fördergelder** und die in den Märkten gesammelten **Kundenspenden**, um noch mehr Gutes zu bewirken.

Mehr auf foerderpenny.de

Erstmal zu Penny

PENNY.



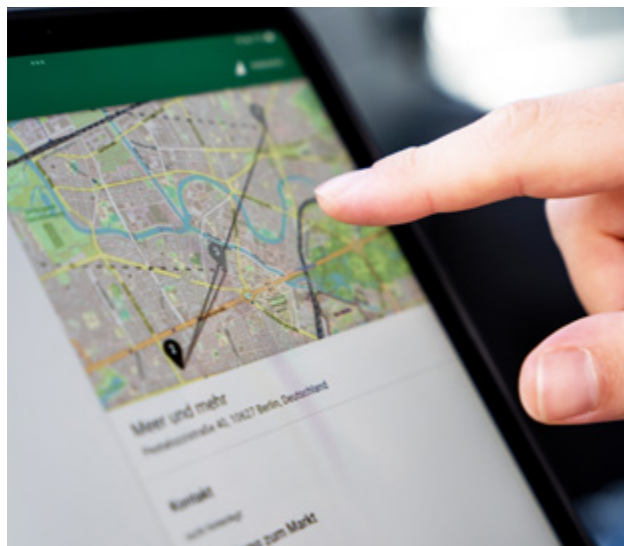
Digitale Hilfe beim Lebensmittelretten

2019 wurde das Innovationsprojekt „Tafel macht Zukunft – gemeinsam digital“ ins Leben gerufen. Mit dem Ziel, das Lebensmittelretten durch digitale Lösungen zu erleichtern und noch nachhaltiger zu gestalten, entstand die eco-Plattform. Inzwischen nutzen 119 Tafeln die Software. Nach der Pilotphase hat Tafel Deutschland das Projekt 2023 eigenfinanziert fortgeführt und ausgeweitet.



Die Tablets werden in den Tafeln aufgeladen und für die Touren vorbereitet.

Digital können Routen optimiert werden, das erleichtert auch das Abholung der Spenden.



Z

Zentraler Bestandteil des Projektes ist die webbasierte Software „eco-Plattform“, die in enger Zusammenarbeit mit engagierten Pionier-Tafeln entwickelt wurde. Mit der eco-Plattform können unter anderem Digitale Lieferscheine ausgestellt und Touren effizienter geplant werden. Bundesweit wird die Plattform zur Organisation der Spendenprozesse genutzt. Daniel Bail, Fahrer der Tafel Torgau, berichtet: „Das Ausstellen der Digitalen Lieferscheine ist ganz einfach. Der größte Vorteil ist für mich, dass es einfach schneller geht. Das Ausfüllen dauert nicht so lange wie per Hand und es gibt keinen Papierkram mehr. Es ist auch hilfreich, dass die einzelnen Stopps der Tour auf den Tablets angezeigt werden. Wenn neue Fahrerinnen und Fahrer kommen, ist es eindeutig und selbsterklärend, wohin es geht und was zu tun ist.“

Ende der Pilotierung und Nutzungsausweitung

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft förderte von 2019 bis 2022 die coronabedingt verlängerte Pilotierungsphase des Projektes. Seitdem führt die Tafel Deutschland die Ausweitung der eco-Plattform auf weitere Tafeln und lebensmittelspendende Unternehmen in Deutschland eigenfinanziert fort, dazu gehört auch die technische Weiterentwicklung von neuen Funktionen. Im Jahr 2023 schulte das eco-Plattform-Team der Tafel Deutschland in zwei Einführungskursen neue Nutzerinnen und Nutzer. Insgesamt nahmen 239 Personen von 126 Tafeln teil. Die Zusammenarbeit mit dem Handel konnte ebenso ausgebaut werden. Die Anzahl der Filialen, an die Digitale Lieferscheine übermittelt werden, hat sich 2023 von 2.235 auf 4.730 erhöht. Mit drei neuen Handelspartnern nahm das Projektteam Gespräche auf, mit den bestehenden neun Handelspartnern erfolgten weitere Abstimmungen für mehr Automatisierung und eine engere Anbindung. „Wir können uns die Berichte angucken und sehen, in welchem Zeitraum von wem und wie viel wir bekommen haben. So können wir effizienter planen und feststellen, welche Märkte uns eigentlich Ware liefern. Das ermög-

„Das Ausstellen der Digitalen Lieferscheine ist ganz einfach. Der größte Vorteil ist für mich, dass es schneller geht.“

licht es uns, die Touren zu optimieren“, erklärt Margrit Grebe von der Tafel Norderstedt.

Der digitale Marktplatz auf der eco-Plattform, der im April 2023 eingeführt wurde, ermöglicht eine einfache Weitergabe von Spenden zwischen den Tafeln, insbesondere bei größeren Warenmengen. Auf dem Marktplatz können Tafeln unter anderem Angebote anderer Tafeln einsehen und direkt bestellen – inklusive Abstimmungen zu Menge, Abholdatum und Abholzeitfenster. Lebensmittelspenden können so transparenter und effizienter verteilt werden. 2023 nutzten knapp 30 Tafeln den Marktplatz.

Mit der Nutzung der eco-Plattform eröffnen sich neue Möglichkeiten, um:

- die Spendenabholung und Vorbereitung der Ausgabe durch die Tafeln effizienter und leichter umzusetzen,
- Ressourcen bedarfsgerecht über den Marktplatz zu verteilen und dadurch die geretteten Lebensmittelmengen zu erhöhen,
- ehrenamtliches Engagement zu erleichtern und auch in Zukunft attraktiv zu gestalten,
- die Vernetzung zwischen Tafeln und spendenden Unternehmen zu verbessern und auszubauen,
- Daten zu Lebensmittelspenden, Spendern und Touren auszuwerten sowie Prozesse zu optimieren.

Hemmungen bei der Digitalisierung abbauen

Das Projekt zeigt, wie digitale Neuerungen zur Vereinfachung von Arbeitsabläufen in einer zum großen Teil ehrenamtlichen Organisation eingesetzt werden können. Dabei sind die Funktionen der eco-Plattform explizit auf die Bedürfnisse der Tafel-Aktiven zugeschnitten und leicht zu bedienen. Erfahrungen zeigen, dass durch den Einsatz der eco-Plattform Hemmungen bei der Nutzung von Soft- und Hardware abgebaut werden. Die Helferinnen und Helfer gewinnen mehr Sicherheit im Umgang beispielsweise mit Tablets und werden dabei Schritt für Schritt begleitet.



626.672

Digitale Lieferscheine

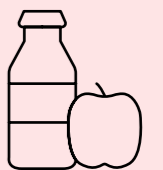
wurden über die eco-Plattform eingegeben und liefern auswertbare Daten.



4.730

Handelsfilialen

sind an die eco-Plattform angebunden.



45.419

Tonnen Lebensmittel

wurden durch Digitale Lieferscheine erfasst.



1.396

Kilogramm Papier

konnten durch die Nutzung der eco-Plattform bis jetzt eingespart werden.

30 Jahre Tafel

1993

(K)ein Grund zum Feiern?

2023

Seit 30 Jahren verbinden die Tafeln gelebte Solidarität mit ökologischem Handeln. Mit unermüdlichem Engagement sind heute rund 60.000 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Auch wenn sich der Kern der Tafel-Arbeit nicht verändert hat: Neben Lebensmittel retten und Menschen unterstützen sind die Angebote der Tafeln von Jahr zu Jahr gewachsen. Heute ist die Tafel-Bewegung eine der größten sozial-ökologischen Bewegungen in Deutschland. Ihr Einsatz für armutsbetroffene Menschen und einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln ist in diesem Umfang einzigartig.

1993



Als Sabine Werth 1993 gemeinsam mit der Initiativgruppe Berliner Frauen die erste Tafel in Berlin gründete, hätte wohl niemand damit gerechnet, dass 30 Jahre später 975 Tafeln in ganz Deutschland ihre Idee fortführen. Sie traf damals wie heute den Nerv der Zeit: Inspiriert vom Konzept der New Yorker City Harvest, schien der Gedanke, überschüssige Lebensmittel einzusammeln und an soziale Einrichtungen weiterzugeben, einfach und sinnvoll. Obdachlosenunterkünfte meldeten großen Bedarf an Lebensmitteln an; weitere Einrichtungen wie Frauenhäuser schlossen sich an. Berliner Lebensmittelproduzenten und Einzelhändler signalisierten nach einiger Überzeugungsarbeit der Gründerinnen ihre Unterstützung.

1994



Die Tafel-Idee stieß auf großes Medieninteresse und verbreitete sich im ganzen Land. Im Herbst 1994 gründeten sich die Münchner und die Neumünsteraner Tafel. Mit der Gründung der Hamburger Tafel durch die Philanthropin Annemarie Dose im November 1994 setzte sich die Tafel-Bewegung endgültig durch. Der Presse-rummel steigerte die Bekanntheit der Tafeln enorm und inspirierte viele dazu, in der eigenen Stadt ebenfalls eine Tafel zu gründen.

1995



Um Erfahrungen besser miteinander austauschen zu können, gründeten die damals 35 Tafeln am 15. September 1995 den „Dachverband Deutsche Tafelrunde“, heute Tafel Deutschland e. V.

H

Heute vereint über 970 Tafeln in Deutschland die gleiche Mission: Sie geben gute Lebensmittel, die nicht mehr verkauft werden können, an Menschen in Armut weiter. Pro Jahr unterstützen die Tafeln mit rund 265.000 Tonnen Obst, Milchprodukten, Brot und Co. bis zu zwei Millionen Menschen. Doch Armut ist mehr als materieller Mangel. Deshalb entwickeln viele Tafeln neben der Lebensmittelausgabe seit Jahren zusätzliche Angebote für armutsbetroffene Menschen. Dazu gehören unter anderem Projekte wie Kochkurse, Schreibwerkstätten oder Bildungsangebote für Kinder.

Die Tafeln schaffen damit Orte der Begegnung und ermöglichen soziale Teilhabe, die Menschen in Armut oft verwehrt bleibt. Wer jeden Cent dreimal umdrehen muss, hat kein Geld für Freizeitbeschäftigungen, für Sport oder gemeinsame Unternehmungen mit der Familie. Seit dem Jubiläums-jahr fördert Tafel Deutschland über das Projekt „Tafel stärkt Senior:innen“ gezielt ältere Menschen. Kulturelle Angebote ermöglichen ihnen einen Weg aus der Einsamkeit.

Politisch fordern, sozial handeln

30 Jahre Tafel bedeuten aber nicht nur 30 Jahre beeindruckendes ehrenamtliches Engagement. Sie zeigen auch, dass die politischen Maßnahmen gegen Armut und Lebensmittelverschwendung seit drei Jahrzehnten nicht ausreichen, um nachhaltige Veränderungen zu schaffen. Immer mehr Menschen leben in Armut, immer mehr Menschen sind auf die Unterstützung der Tafel angewiesen. Steigende Energie- und Lebensmittelpreise bringen viele an ihre Grenzen. Mit politischen Forderungen nach armuts-sicheren Gehältern, Renten und Sozialleistungen setzt sich Tafel Deutschland seit Jahren für eine sozial gerechte und nachhaltige Gesellschaft ein.

Einen Schwerpunkt bildet dabei der Abbau von Kinderarmut. Schon heute ist in Deutschland jedes fünfte Kind von Armut bedroht, oft mit dramatischen Folgen: Kinder aus armutsbetroffenen Familien haben geringere Bildungschancen und ein deutlich höheres Risiko, später selbst in Armut zu leben. Dennoch hat die Bundesregierung die 2023 beschlossene Kindergrundsicherung nicht mit genug Budget ausgestattet, um Kinderarmut zu bekämpfen und allen Kindern einen gleichberechtigten Start ins Leben zu

ermöglichen. Tafel Deutschland ist enttäuscht von dieser Entscheidung und wird sich weiter für die Rechte armutsbetroffener Kinder starkmachen.

Tafeln für die Zukunft stärken

Trotz aller Herausforderungen tragen Hoffnung, Zuversicht und Solidarität die Tafel-Arbeit. In den vergangenen Jahren wurden viele Weichen für die Zukunft gestellt: Hilfsmittel wie Digitale Lieferscheine und die eco-Plattform erleichtern den Einsatz der Lebensmittelretterinnen und -retter. Die Tafel-Akademie fördert Menschen, die die verantwortungsvolle Aufgabe einer Tafel-Leitung übernehmen wollen. Das Projekt „Engagement – Neudenken!“ erkundet neue Wege, um Freiwillige für die Tafeln zu gewinnen.

Generationenübergreifendes Engagement und die Nachwuchsarbeit gewinnen an Bedeutung. 2015 wurde in Göttingen die erste Junge Tafel gegründet. Heute ist die Tafel Jugend bundesweit aktiv und vernetzt Jugendliche und junge Erwachsene bis 35 Jahre, die sich bei einer Tafel engagieren. Mit der Wahl der ersten Jugendbeisitzerin bringt die Tafel Jugend ihre Ideen und Erfahrungen nun auch im Vorstand der Tafel Deutschland ein.

Zusammenhalt fördern, politische Maßnahmen fordern

Als zivilgesellschaftliche Initiative leistet die Tafel-Bewegung einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, fördert soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Mit ihrem anhaltend großen Engagement bringen die Tafel-Aktiven die Themen Armut und Lebensmittelverschwendung in die Öffentlichkeit. Hinter beiden Themen stecken strukturelle Probleme, die der Staat mit nachhaltigen Maßnahmen lösen muss.

Tafeln sind Anlaufstellen für Menschen, die helfen möchten, und Menschen, die Hilfe benötigen. Sie überbrücken Not-situationen, können und wollen aber keine dauerhafte Existenz-hilfe bieten. Nach 30 Jahren Tafeln gibt es unzählige Gründe, die vielen Engagierten für ihren beeindruckenden Einsatz zu feiern. Und noch mehr Gründe, mit jedem geretteten Lebensmittel und jedem unterstützten Menschen von der Politik mehr ökologischen und sozialen Einsatz zu fordern.



**Mit jedem geretteten
Lebensmittel helfen
die Tafeln armutsbetroffenen
Menschen und mahnen
gleichzeitig die Politik an:**

**Schafft Armut ab und
fördert den nachhaltigen
Umgang mit Lebensmitteln!**

Helfen mit Menschlichkeit

Seit 30 Jahren trägt freiwilliges Engagement die Tafel-Arbeit. Ohne die große Motivation der Ehrenamtlichen könnten die Tafeln keinen einzigen Apfel retten und an armutsbetroffene Menschen weitergeben. Vom Beifahrer über die Sortiererin bis zum Vorstandsmitglied: Tafel-Aktive berichten, was sie an ihrem Ehrenamt schätzen.

S

Soll in der Tafel-Ausgabe in Duisburg-Meiderich Jugendradio 1Live oder WDR 4 mit den Kastelruther Spatzen laufen? Tafel-Helferin Kirsten Spielmann, 58, lacht herzlich über die Musikvorschläge ihres 23-jährigen Ehrenamtskollegen Alexander Kuck. Die Frührentnerin, die sich seit 2018 bei der Tafel engagiert, sieht sich bei keinem der beiden Sender, hat aber sichtlich Spaß. Egal bei welcher Musik: Die Stimmung ist gut, während das kleine Team die Tafel-Ausgabe gemeinsam vorbereitet.

Jeder Apfel, jedes Brötchen, jeder Salatkopf durchläuft viele Hände, um bei den Tafeln gerettet zu werden: In Fahrer-Teams

holen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gespendete Lebensmittel ab. Auf ihren Touren fahren sie Supermärkte, Bäckereien, Tankstellen und andere Einzelhändler an, sammeln ein, was übriggeblieben ist, und bringen die Waren zu ihrer Tafel. Dort warten weitere fleißige Hände, die die Kisten ausladen und in die Tafel schleppen. Die Freiwilligen packen die Lebensmittel aus und kontrollieren sie. „Was wir selbst nicht essen würden, schmeißen wir weg. Was gut ist, kommt in die Kisten für die Ausgabe rein“, erklärt Marlene von der Tafel Torgau. Ist alles sortiert, verteilen die Tafel-Aktiven Obst, Milch oder Brot an die Tafel-Kundinnen und -Kunden.



„Wir haben viel Stammkundschaft, die auch mal was loswerden will. Ich höre ihnen zu, wenn ich Zeit habe, das ist mir wichtig.“

Bärbel Lirsch
Disponentin und Kassiererin



„Das ist eine erfrischende und sehr selbstbewusstseinsbildende Arbeit. Da geht was, da ist Trubel. Mir gefällt es, mitten im Geschehen zu stehen.“

Willi Egeler
Beauftragter für Lebensmittelhygiene und Helfer in der Ausgabe



„Ich habe es immer gemocht, mit Menschen zu arbeiten. Man muss in Krisenzeiten zusammenhalten.“

Carmen Kühn
Helferin im Tafel-Laden





„Das Ehrenamt muss ein Wohlfühlort sein, ansonsten bleiben die Leute nicht lang. Wir versuchen, unsere Ehrenamtlichen kontinuierlich da einzusetzen, wo sie gebraucht werden und wo sie sich wohlfühlen.“

Sabine Werth
Gründerin der Tafel-Bewegung



30 Ehrenamtliche für 30 Jahre Tafel

90 Prozent der 60.000 Tafel-Aktiven engagieren sich ehrenamtlich. Die Tafel-Bewegung ist eine Freiwilligenbewegung, die von Ehrenamtlichen gegründet und bis heute von ihnen getragen wird. „Wir sind nur so weit gekommen, weil es so wahnsinnig wundervolle Menschen gibt, die mit ihrem Ehrenamt zeigen, wie wichtig und schön unsere Arbeit ist“, bekräftigt Sabine Werth. Sie gründete 1993 die erste Tafel in Berlin und ist bis heute Vorsitzende der Berliner Tafel.

Einige der zahlreichen Ehrenamtlichen stellte Tafel Deutschland im Jubiläumsjahr mit der Kampagne „30 Ehrenamtliche für 30 Jahre Tafel“ auf Facebook, Instagram und anderen digitalen Kanälen vor. Sie stehen stellvertretend für zehntausende Menschen, die sich bundesweit bei den Tafeln gegen Verschwendung und Armutfolgen engagieren. Mit ihren Erlebnissen und ihrem Einsatz zeigen die Freiwilligen der Tafeln in Mannheim, Torgau, Tübingen, Berlin, Lübeck und Duisburg, wie vielfältig das Ehrenamt ist und wie leicht Interessierte mitmachen können.

Viele Wege zum Tafel-Ehrenamt

Zwar ist die Mehrheit der Ehrenamtlichen bereits im Rentenalter. Doch auch auf anderen Wegen kommen Freiwillige zur Tafel, beispielsweise über eine Maßnahme des Jobcenters oder einen Bundesfreiwilligendienst. „Ich kannte die Tafeln gar nicht und bin einfach so reingerutscht“, erinnert sich Marlene an ihren Anfang bei der Tafel Torgau 2016. „Ich hatte erst einen 1-Euro-Job bei der Tafel, dann war ich Bundesfreiwillige. Jetzt habe ich eine andere Arbeit, aber es war schon schwer wegzugehen. Mir gefällt die Freundlichkeit, das ist wie so eine Familie. Ich fühle mich bei der Tafel wohl, deswegen helfe ich jetzt ehrenamtlich.“

Auch immer mehr junge Menschen entdecken die Tafeln, wenn sie eine Möglichkeit für ein nachhaltiges Engagement suchen. Menschen in Studium, Ausbildung oder Job haben jedoch selten unter der Woche Zeit, wenn die meisten Ehrenamtlichen Lebensmittel abholen und verteilen. Einige Tafeln binden jüngere Menschen deshalb beispielsweise zeitlich begrenzt in Projekte ein oder geben ihnen die Möglichkeit, sich zu anderen Zeiten zu engagieren. „Unsere Tafel öffnet jeden Tag von Montag bis Freitag“, erklärt Reinhardt Seibert, Vorsitzender der Tübinger Tafel. „Nachdem seit 2022 immer mehr Kundinnen und Kunden zu uns gekommen sind, haben wir zusätzlich ein Samstagsteam eingerichtet. Das haben besonders die Jüngeren übernommen. Sie holen samstags Lebensmittel ab und bereiten sie für die nächste Woche vor.“

Flexibel auf Herausforderungen reagieren, motiviert anpacken, Nachhaltigkeit leben und für Menschen da sein: All das zeichnet das Ehrenamt bei den Tafeln aus. Wir sind dankbar für die Energie, Kraft und Leidenschaft, die alle Tafel-Aktiven in den letzten 30 Jahren in ihr Engagement gesteckt haben.

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir weniger Arbeit bekommen, weil die Leute weniger auf uns angewiesen sind“, sagt Alexander Kuck. „Wir können nicht allen Menschen helfen, aber wir geben unser Bestes. Es ist schön, wenn die Leute anerkennen, dass wir alles tun, was uns möglich ist.“

Sie möchten sich bei der Tafel in Ihrer Nähe engagieren? Melden Sie sich am besten direkt per Telefon oder E-Mail, die Kontaktdaten finden Sie in unserer Tafel-Suche:

🔗 [tafel.de/tafel-suche](https://www.tafel.de/tafel-suche)



„Angefangen habe ich 2020 während Corona. Dann hat es mir einfach so viel Spaß gemacht, dass ich weiter helfen wollte. Diese anderthalb Stunden jeden Dienstag sind eine coole Abwechslung. Die Leute, die wir beliefern, sind nett und freuen sich, wenn wir kommen.“

Philipp Frank
Lieferservice für
mobilitätseingeschränkte Menschen



Langeweile in der Rente? Nicht bei den Tafeln!

Viele ältere Menschen entscheiden sich mit Beginn der Rente für ein Ehrenamt bei den Tafeln – sie fühlen sich zu jung zum Nichtstun und suchen eine sinnvolle Aufgabe. So auch Zygmunt Koscielny: „Als Ruheständler habe ich auch wochentags Freizeit, was ich früher in der Berufszeit nie hatte. So kam mir der Gedanke, mich sozial einzubringen.“

Wir treffen den 65-Jährigen, nachdem er sich seit einem Monat bei der Tafel Mannheim engagiert. Zygmunt packt dort an, wo ihn sein Team braucht: „Ich übernehme, was anfällt. Wenn die Fahrer zurückkommen, lade ich die Fahrzeuge mit aus, sortiere die Ware und räume sie in die Regale.“ Vielen Kundinnen und Kunden trägt er ihre Lebensmittel die kleine Treppe vor dem Tafel-Laden hinunter, sobald sie fertig mit ihrem Einkauf sind. „Wenn unsere Kundschaft vor der Tür steht, ist Dauereinsatz gefragt“, sagt Zygmunt Koscielny und eilt motiviert auf eine ältere Frau zu, um ihr beim Tragen zu helfen.

Auch wenn die Ausgabezeiten oft stressig sind und es viel zu tun gibt: Tafeln sind auch Orte der Begegnung. Mitmenschlichkeit ist das oberste Gebot beim Helfen. Viele der Tafel-Kundinnen und -Kunden leben isoliert und sind einsam. „Sie erhalten nicht nur Lebensmittel, wir sprechen und lachen auch mit ihnen“, erklärt Tafel-Helferin Laila, während sie eine prall gefüllte Tüte auf den Tresen der Tafel Duisburg wuchtet und einer Kundin mit einem Lächeln überreicht.

„Ich komme aus Syrien und bin seit über einem Jahr bei der Tafel. Ich möchte helfen. Hier kommen viele ältere Menschen her. Sie erhalten nicht nur Lebensmittel, wir sprechen und lachen auch mit ihnen.“

Laila Sido
Helferin beim Sortieren und
bei der Ausgabe





Ode an die Solidarität

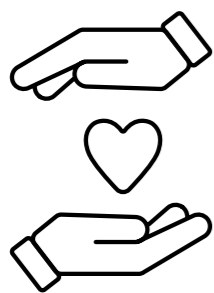
Die Ängste und Sorgen vieler Menschen in unserer Gesellschaft waren in den vergangenen 70 Jahren selten größer als heute. Bis in die Mittelschicht hinein müssen viele ihren Lebensstandard erheblich einschränken, weil höhere Preise für Energie und Nahrungsmittel einen zusätzlichen Teil ihres verfügbaren Einkommens auffressen. Viele Unternehmen wissen nicht, ob sie nach vier Jahren Dauerkrise eine Zukunft haben und weiterhin gute Arbeitsplätze bereitstellen können. Die gesellschaftliche Spaltung nimmt zu und das Wirtschaftsmodell Deutschlands steht auf dem Spiel.

Gastbeitrag von Professor Marcel Fratzscher

D

Deutschland und Europa haben in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Krisen und Umbrüche bewältigen müssen – nicht nur die Pandemie, sondern auch die globale Finanz- und die europäische Schuldenkrise, die von 2008 bis 2014 reichte, oder die Wiedervereinigung Anfang der Neunzigerjahre. Und wir haben diese Krisen und Umbrüche – nicht immer, aber meist – gut gemeistert und sind gestärkt aus ihnen hervorgegangen. Die Frage sollte heute daher sein: Was brauchen wir, um die gegenwärtigen Krisen erfolgreich zu bewältigen, und was hat uns in der Vergangenheit stark gemacht?

Unsere vielleicht wichtigste Stärke ist die Solidarität. Es ist der gesellschaftliche Zusammenhalt, der Schutz der verletzlichsten Mitglieder unserer Gesellschaft, das Miteinander als Grundorientierung unseres Handelns. Solidarität bedeutet nicht nur die Absicherung der wirtschaftlichen Existenz, also von der Ernährung und einem Dach über dem Kopf bis hin zu einer guten gesundheitlichen Versorgung und einer Absicherung im Krankheitsfall und im Alter. Solidarität bedeutet auch Inklusion und soziale Teilhabe, die Möglichkeit für jeden und jede, eine Rolle in der Gemeinschaft zu haben. Es bedeutet Respekt und Anerkennung für die eigene Leistung. Es bedeutet Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und jeglichen Unterschieden – sei es bei Herkunft, Geschlecht, sexueller Identität und Orientierung, Religion und so vielen anderen Bereichen. Eine so definierte Solidarität ist Grundvoraussetzung dafür, dass Menschen sich produktiv in die Gesellschaft einbringen können, Risiken für sich und ihre Familie tragen und damit die Demokratie weiter entwickeln können.



39,7 Prozent der Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren engagieren sich ehrenamtlich.

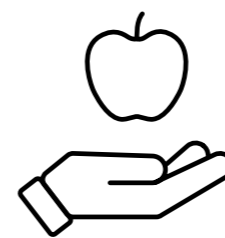
„Solidarität bedeutet auch Inklusion und soziale Teilhabe, die Möglichkeit für jeden und jede, eine Rolle in der Gemeinschaft zu haben.“

Zwischen Darwins Individualismus und Kropotkins Solidarität

Vor mehr als 100 Jahren fand ein heftiger intellektueller Streit zwischen den Anhängern von Charles Darwin und Pjotr Kropotkin statt, einem russischen Philosophen und Naturforscher. Die Anhänger Darwins behaupteten, das beste Gesellschaftsmodell, um große Krisen zu bewältigen, finde sich in hochindividualistischen Gesellschaften mit großem Fokus auf Selektion und das Durchsetzen der Stärksten. Kropotkin dagegen stellte die Hypothese auf, solidarische Gesellschaften könnten Krisen besser meistern. Über 100 Jahre und Hunderte von wissenschaftlichen Studien später zeigt sich recht eindeutig, dass Kropotkin richtig und die Anhängerinnen und Anhänger Darwins falsch lagen. Ob Naturkatastrophen, Kriege, Pandemien, gesellschaftliche Umbrüche oder große Wirtschafts- und Finanzkrisen: Fast immer haben solidarische Gesellschaften Krisen besser gemeistert als individualistische Gesellschaften. Dies gilt nicht nur für die wirtschaftliche und soziale Dimension, also die Stabilisierung und Befriedigung der Grundbedürfnisse, sondern auch für die politische Dimension. Solidarität ist eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Denn Menschen beugen sich der Mehrheit eher dann, wenn sie Akzeptanz für die Anliegen anderer und Vertrauen in den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben.

Solidarität kann nicht vom Staat verordnet werden

Die Solidarität ist gerade in unseren europäischen Gesellschaften, mit einer sozialen Ausgestaltung der Marktwirtschaft und einem starken Sozialstaat, ein besonders hoher Wert. Sie ist ein wichtiger Grund, wieso auch Deutschland die Pandemie in der Wahrnehmung vieler besser bewältigt hat als beispielsweise die USA. Auch wenn die wirtschaftliche Erholung stärker und die Einschränkung individueller Freiheit in den USA deutlich geringer waren als in Deutschland: In kaum einem reichen Industrieland waren Todesrate und gesundheitliche Versorgung so ungleich und unsolidarisch verteilt wie in den USA.



In über 970 Tafeln engagieren sich 60.000 Helferinnen und Helfer.

Solidarität kann nicht vom Staat verordnet werden, sondern muss von den Menschen in ihrem täglichen Zusammenleben entstehen. Es gibt unzählige gesellschaftliche Institutionen, von Vereinen über kirchliche Organisationen bis hin zu sozialen Einrichtungen, in denen sich Millionen von Menschen in Deutschland regelmäßig engagieren. Diese Institutionen und Initiativen sind vielleicht die wichtigste Säule, auf die wir in diesen schwierigen Zeiten bauen können. Laut des aktuellsten Freiwilligen-survey aus dem Jahr 2019 engagieren sich in Deutschland 28,8 Millionen Menschen freiwillig – das sind 39,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren.

Die Tafeln handeln, wo der Staat versagt

Exemplarisch für diese Institutionen stehen die Tafeln Deutschlands. Sie unterstützen mit Lebensmitteln Millionen Menschen in Deutschland, die von der Krise betroffen sind und zu wenig Einkommen und Rücklagen haben, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Eine Studie des DIW Berlin zeigt, dass es zu Beginn der Pandemie im Jahr 2020 schätzungsweise knapp 1,1 Millionen Menschen waren, die regelmäßig die Tafel besuchen mussten. Mittlerweile sind es nach Angaben der Tafel 1,6 bis 2 Millionen Menschen. Die Betroffenen gehören zu den verletzlichsten unserer Gesellschaft. Sie haben häufig auf dem Arbeitsmarkt wenig Chancen, Verantwortung für Kinder oder gesundheitliche Probleme. Es sind vor allem Frauen und alleinerziehende Mütter, viele von ihnen Geflüchtete aus der Ukraine, Menschen in strukturschwachen Regionen und Städten und ältere Menschen, die trotz jahrzehntelanger Arbeit von der gesetzlichen Rente nicht leben können.

Die Tafeln handeln dort, wo der Staat versagt. Denn nach dem Grundgesetz ist es die Aufgabe des Staats für jede und jeden das Existenzminimum zu gewährleisten. Mit dem starken Anstieg der Preise – Lebensmittel sind in den vergangenen zwölf Monaten um mehr als 20 Prozent teurer geworden – hat sich der Anteil derjenigen, die die

Tafeln in Anspruch nehmen müssen, stark erhöht. Dabei haben es sich die Tafeln zum Auftrag gemacht, vor allem Lebensmittel zu retten, die sonst im Handel oder bei Lebensmittelherstellern vernichtet worden wären. Sie helfen damit, ein Versagen des Marktes zu korrigieren, da Unternehmen aus finanziellen oder hygienischen Gründen viele Lebensmittel wegwerfen müssen. Berechnungen zufolge werden trotzdem in Deutschland heute noch 30 Prozent aller Lebensmittel weggeworfen oder verschwendet. Somit haben die Tafeln eine wichtige Vorreiterrolle auch bei der Nachhaltigkeit.

Für akute Krisen und langfristige Herausforderungen

60.000 Helferinnen und Helfer engagieren sich bei den über 970 Tafeln. Dies sind Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft. Es sind häufig Menschen, die selbst auf Solidarität angewiesen sind. Und es sind nicht selten solche, die in der Vergangenheit die Tafeln aufsuchen mussten und gut nachvollziehen können, was es bedeutet, in Not zu geraten und das Stigma und den eigenen Stolz zu überwinden, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Tafeln sind nur eine von Tausenden Institutionen, die Solidarität in unserem täglichen Leben verankern und einen essenziellen Teil unserer Identität und unserer Gesellschaft ausmachen.

Die Solidarität ist mit die wichtigste Voraussetzung dafür, dass wir Krisen wie die Pandemie, den Krieg und die Inflation meistern können. Gleichzeitig ist die Solidarität unsere größte Stärke, um die großen Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation erfolgreich zu gestalten und unserer globalen Verantwortung gerecht zu werden. Denn wirkliche Solidarität lässt sich nicht auf das Hier und Heute und auf unsere Nachbarn beschränken, sondern muss auch künftigen Generationen und anderen Menschen dieser Welt gelten, denen wir nie begegnen. Es gibt gute Gründe, mit Pessimismus, aber noch bessere Gründe, um mit Optimismus in die Zukunft zu schauen. Einer der besten Gründe ist unsere Fähigkeit zur Solidarität.



Professor Marcel Fratzscher ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und Professor für Makroökonomie an der Humboldt-Universität Berlin. Seine Forschung fokussiert sich auf die Themen Makroökonomie und Finanzmärkte, Ungleichheit, Globalisierung und die Integration Europas. Er ist u. a. Mitglied des High-level Advisory Board der Vereinten Nationen zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) und Mitglied des Beirats des Bundeswirtschaftsministeriums. Seit Sommer 2023 ist er Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Tafel Deutschland.

Gesicht zeigen für soziale Gerechtigkeit

Armut verfestigt sich immer mehr: Bis zu zwei Millionen Menschen kommen regelmäßig zu den Tafeln. Vor den Folgen von Armut warnt Tafel Deutschland eindringlich und setzt sich mit der Kampagne „Armut hat viele Gesichter“ gegen Vorurteile, Scham und Benachteiligung von armutsbetroffenen Menschen ein.

A

Anja Mary ist eigentlich Tafel-Kundin. Jede Woche bekommt sie hier Lebensmittel für sich und ihre Eltern, die sie pflegt. Im Herbst 2023 schaut sie jedoch selbstbewusst von großen Werbeflächen mitten in Hamburg, Dresden oder Berlin auf Passantinnen und Passanten. Wo sonst Models auf knalligen Anzeigen Konsum anpreisen, sind nun in vielen Städten Tafel-Kundinnen und -Kunden zu sehen. Über ihren Köpfen prangt eine deutliche Botschaft: „Armut hat viele Gesichter. Aber eine Folge: soziale Ungerechtigkeit. Armut abschaffen!“

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Tafel-Bewegung möchte Tafel Deutschland mit der bundesweiten Kampagne Vorurteile abbauen und zeigen, dass jeder Mensch eine individuelle Geschichte und Persönlichkeit hat. Niemand soll sich dafür schämen müssen, in Not zu geraten und Hilfe zu benötigen. Denn Armut ist kein persönliches Versagen, sondern ein strukturelles Problem.

Viel Armut im Tafel-Jubiläumsjahr

30 Jahre Tafeln in Deutschland bedeuten mindestens drei Jahrzehnte, in denen Menschen mit ihrem Geld kaum über die Runden gekommen sind und ihre Einkäufe mit Lebensmitteln der Tafeln ergänzen mussten.

„Ich beziehe Bürgergeld“, berichtet Tafel-Kunde Marcel. „Es fehlt einfach vorne und hinten. Wäre die Tafel nicht, würde es schlecht aussehen.“ Hat der Wechsel von Hartz IV zum Bürgergeld für ihn und seine Kinder einen Unterschied gemacht? „Nicht wirklich.“

Im 30. Jahr der Tafel-Bewegung ist die Lage so angespannt wie lange nicht: 14,1 Millionen Menschen in Deutschland sind

von Armut bedroht oder betroffen. Von ihnen kommen 1,6 bis zwei Millionen Menschen regelmäßig zu einer der über 970 Tafeln – darunter Seniorinnen und Senioren, Erwerbslose, Menschen mit geringem Einkommen, Alleinerziehende und Geflüchtete. Besonders erschreckend: 28 Prozent der Tafel-Kundschaft sind jünger als 18 Jahre.

Die Nachfrage nach Unterstützung ist jedoch deutlich größer: 38 Prozent der Tafeln mussten nach Kriegsbeginn in der Ukraine vorübergehende Aufnahmestopps einführen, da sie nicht genug Lebensmittelspenden erhielten. Jeweils 29 Prozent der Tafeln haben die Abholhäufigkeit je Kundin bzw. Kunde reduziert, um möglichst vielen Menschen zu helfen, oder führen eine Warteliste.

Dringend nötig: politische Armutsbekämpfung

So sehr sich die 60.000 Tafel-Aktiven auch für Menschen mit wenig Geld einsetzen: Ihre Hilfe kann immer nur ein Zusatzangebot sein. Als private Initiativen finanzieren sich Tafeln vor allem aus Spenden und werden von ehrenamtlichem Engagement getragen. Die Versorgung jeder Bürgerin und jedes Bürgers muss der Staat sicherstellen.

Die letzten Sozialreformen enttäuschten jedoch, wie der Vorsitzende der Tafel Deutschland, Andreas Steppuhn, erklärt: „Weder Bürgergeld noch Kindergrundsicherung oder Mindestlohn schützen vor Armut. Hier muss die Bundesregierung dringend nachbessern, um allen Menschen ein realistisches Existenzminimum zu garantieren.“

Marcel, 46, bezieht Bürgergeld und holt für sich und seine Kinder unterstützend Lebensmittel bei der Tafel ab.



Christina, 68, erhält eine kleine Rente. Vom Staat wünscht sie sich mehr Unterstützung für hilfesuchende Menschen, aber auch für Menschen, die anderen helfen.



„Es fehlt einfach vorne und hinten. Wäre die Tafel nicht, würde es schlecht aussehen.“

Armut hat dramatische Folgen

Ganz klar, armutsbetroffenen Menschen fehlt Geld: Sie müssen vielleicht am Essen sparen oder wohnen mit mehreren Personen auf engstem Raum. Gehen Waschmaschine oder Winterjacke kaputt, müssen sie lange sparen – wenn ein Ersatz überhaupt drin ist. Auch Hobbys oder Ausflüge sind oft unerschwinglich.

„Im Urlaub bin ich noch nie gewesen“, sagt eine Tafel-Kundin, die anonym bleiben möchte. „Ich würde gerne mal irgendwo hinfahren, Beine untern Tisch und entspannen. Aber es geht nicht.“ Nach jahrelanger Arbeit bezieht sie nun krankheitsbedingt Bürgergeld und kommt damit kaum aus: „Seit die Strompreise erhöht wurden, muss man ums Überleben kämpfen.“

Neben den materiellen Sorgen wirkt sich Armut auf viele weitere Lebensbereiche aus, die nicht unbedingt auf den ersten Blick erkennbar sind: Viele Betroffene ziehen sich aus Scham zurück, leben in Isolation und verlieren zwischenmenschliche Kontakte. Sie haben ständig Angst, dass eine unerwartete Rechnung im Briefkasten landet, der Kühlschrank kaputt geht oder die Miete erhöht wird und sich ihre Situation weiter verschlechtert.

All das hat dramatische Folgen: Armutsbetroffene Menschen sterben im Durchschnitt früher als wohlhabendere Menschen. Sie haben ein höheres Risiko für psychische und physische Krankheiten wie Depressionen, Herzprobleme oder Diabetes. Bis zu sechs Generationen dauert es in Deutschland, ehe Nachfahren einer einkommensschwachen Familie Armut überwinden und ein durchschnittliches Einkommen erhalten.

Tafel-Kundinnen und -Kunden zeigen Gesicht

Für Armut, ihre vielfältigen Gründe und Folgen braucht es deshalb ein stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein. Denn Vorurteile gegenüber armutsbetroffenen Menschen und der dadurch fehlende öffentliche Druck auf die Politik tragen maßgeblich dazu bei, dass politisch in den letzten Jahren und Jahrzehnten kaum wirkungsvolle Maßnahmen zur Unterstützung Betroffener umgesetzt wurden.

Tafel Deutschland ist daher den Tafel-Kundinnen und -Kunden dankbar, die für eine gerechtere Gesellschaft Gesicht zeigen. Mit ihrer Geschichte verdeutlichen sie, dass Armut viele strukturelle Gründe hat und jeder Mensch ein Leben in Würde und entsprechende Unterstützung verdient.



Die Wall GmbH unterstützte die Kampagne „Armut hat viele Gesichter“ mit einem Freiflächen-sponsoring: Von Oktober 2023 bis Januar 2024 zeigte das Unternehmen Kampagnenmotive kostenlos in vielen deutschen Städten. Tafel Deutschland bedankt sich herzlich für die Unterstützung bei Wall sowie beim Fotografen Reiner Pfisterer, der die Portraifotos für die Kampagne pro bono aufgenommen hat.

Tafeln in ihrem 30. Jahr

Engagement in herausfordernden Zeiten

Krisen

Die anhaltenden Krisen und die daraus folgende Inflation setzen Millionen Menschen finanziell unter Druck. Viele, die bisher knapp über die Runden gekommen sind, mussten sich erstmals an Hilfsorganisationen wie die Tafeln wenden.

14,1 Mio. Menschen

in Deutschland sind von Armut bedroht oder betroffen. Die steigenden Preise belasten sie besonders stark, da Sozialleistungen, Renten und niedrige Gehälter nicht ausreichend an die Inflation angepasst wurden.

1,6 bis 2 Mio. Kundinnen & Kunden

nutzen jährlich das Angebot der Tafeln. Wegen der anhaltenden Krisen ist die Zahl der Tafel-Kundinnen und -Kunden so groß wie nie zuvor.

975 Tafeln

verteilen in rund 2.000 Ausgabestellen Lebensmittel sowie Haushalts- und Hygieneartikel an Menschen mit wenig Geld. Gleichzeitig schaffen sie einen Ort der Begegnung.

60.000 Engagierte

unterstützen die Tafeln in Deutschland und leisten damit einen großen Beitrag in der sozial-ökologischen Bewegung.

265.000 Tonnen Lebensmittel

retten und verteilen die Tafeln jedes Jahr. Die Lebensmittel stammen beispielsweise aus dem Lebensmitteleinzelhandel, von Bäckereien oder Tankstellen und werden vor dem Wegwerfen bewahrt.

Eine Stimme für die Jugend

Beim Bundestafeltreffen in Mannheim 2023 wurde Anna-Sophia Majewska als Jugendbeisitzerin gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Mika Dietrich in den Vorstand der Tafel Deutschland gewählt. Über ihr Engagement bei der Tafel und ihre Wünsche für die Zukunft der Tafel Jugend berichtet die 20-Jährige im Gespräch.

W

Wie lange bist Du schon bei der Tafel aktiv?

Anna-Sophia Majewska: Ich engagiere mich seit 2020 aktiv bei der Tafel, damals war ich 17 und gerade mit der Schule fertig. Da ich schon immer mal bei der Tafel mithelfen wollte, hat das gut gepasst. Ich konnte bei der Bremer Tafel ein Praktikum vor dem Studium machen und war vier Monate jeden Tag dort und habe viele Aufgabenfelder der Tafel kennengelernt.

Kanntest Du die Tafel-Arbeit vorher?

Ja, ich hatte im näheren Umfeld Menschen, die Kundinnen und Kunden bei der Tafel waren. Ich bin in Bremen Huchting zur Schule gegangen, ein Stadtteil, in dem es viele armutsbetroffene Menschen gibt. Daher war die Tafel-Arbeit kein fernes Konstrukt für mich, sondern eher etwas Alltägliches. Dass Tafeln Lebensmittel retten und diese an Menschen weitergeben, die nicht so viel haben, das hat mir von Anfang an gefallen. Dass ich später mal die Ausgabestelle in diesem Stadtteil leiten werde, damit habe ich natürlich nicht gerechnet.

Du bist eine der jüngsten Tafel-Leitungen, wie kam es dazu?

Im Grunde war es ein bisschen wie ein Sprung ins kalte Wasser. Als die Dame, die die Ausgabestelle in Huchting bisher leitete, überraschend aufgehört hat, bin ich eingesprungen. Es sollte erst nur vorläufig sein bis zum Beginn des Studiums, aber dann haben mich der Betriebsleiter und der erste Vorsitzende gefragt, ob ich nicht bleiben will. Beide haben mich sehr unterstützt und auch deutlich gemacht, dass mein Studium vorgeht, besonders in den Prüfungsphasen. Ich bin sehr froh über diese Entscheidung, auch wenn es jedes Semester ein neues Jonglieren ist, damit mein Stundenplan auch zu den Öffnungszeiten der Tafel passt. Im Grunde entscheide ich meist aus dieser Herzensperspektive. Aber ich muss auch schauen, dass die Prioritäten nicht so ganz auseinanderdriften, denn mein Studium will ich natürlich abschließen.

Was macht für Dich die Arbeit bei der Tafel aus?

Zum einen natürlich die sinnvolle Aufgabe: Lebensmittel zu retten und Menschen zu helfen. Zum anderen gab es noch keinen Tag, an dem ich nicht gerne zur Tafel gegangen bin. Ich arbeite wahnsinnig gerne in meinem Team und wir sind schon eng zusammengewachsen. Es gibt zum Glück auch wenig Fluktuation bei den Ehrenamtlichen. Die Ausgabestelle ist nicht so groß, wir unterstützen rund 300 Haushalte. Das bedeutet, dass ich neben dem

Papierkram auch noch viel Kontakt zu den Kundinnen und Kunden habe. Ich kenne ihre Geschichten, das macht für mich die Arbeit aus. Das Menschliche steht im Vordergrund.

Ich hoffe, dass ich all diese Erfahrungen später auch nutzen kann, um etwas zu bewirken, also am System etwas zu verändern. Denn letztlich wäre es ja toll, wenn niemand zur Tafel gehen müsste, weil alle gut versorgt sind.

Was ist Dir besonders wichtig an Deinem Engagement für die Tafel?

Ich habe erst nach und nach gemerkt, was für eine große Bewegung die Tafel ist und das finde ich super. Man kann so viel mitnehmen. Neben den persönlichen Erfahrungen gibt es viel Weiterbildung und Vernetzungsmöglichkeiten.

„Dass Tafeln Lebensmittel retten und diese an Menschen weitergeben, die nicht so viel haben, das hat mir von Anfang an gefallen.“



Anna-Sophia Majewska, Jugendbeisitz im Vorstand der Tafel Deutschland

Die 20-Jährige engagiert sich seit 2020 bei der Bremer Tafel und ist Gründungsmitglied der Jungen Tafel Bremen. Aktuell studiert sie Religions- und Politikwissenschaften an der Universität Bremen.

Mika Dietrich, stellv. Jugendbeisitz im Vorstand der Tafel Deutschland

Der 20-Jährige ist seit 2019 Rettungsschwimmer und engagiert sich als Mitglied im Business Sustainability Referat an der Nordakademie. Der gebürtige Hamburger studiert Betriebswirtschaftslehre in Zusammenarbeit mit der Edeka Nord Zentrale.

Besonders die Tafel Jugend hat mir viel Kraft gegeben, zu merken: Da sind ganz viele andere in meinem Alter mit ähnlichen Fragen und mit Antworten. Es ist also nicht nur so, dass ich mich für etwas engagiere, sondern die Tafel engagiert sich auch für mich. Das ist auch ein Grund, warum ich immer noch dabei bin und warum ich jüngere Menschen ermutigen will, sich bei der Tafel zu engagieren. Weil es sich lohnt, für alle!

Du bist Gründungsmitglied der Jungen Tafel Bremen, was hat Dich dazu bewegt?

Ein besonderes Erlebnis war der Kongress der Tafel Jugend in Berlin 2022. Die vielen jungen engagierten Menschen kennenzulernen und sich zu vernetzen, das hat mir die Augen geöffnet und gezeigt, wie wichtig es ist, sich über Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam etwas zu bewegen. Es war unglaublich spannend zu hören, wie unterschiedlich die Jungen Tafeln aufgestellt sind und was sie machen. Das hat mich fasziniert. Im Oktober habe ich dann mit einer Kollegin die Junge Tafel Bremen gegründet. Wir haben direkt Werbung gemacht und sind nun rund zehn junge Leute, die sich bei der Jungen Tafel Bremen engagieren. Es ist eine gemischte Gruppe, Studierende, Auszubildende, junge Menschen, die in Vollzeit arbeiten oder ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. Bei uns hat sich die Tafel-Arbeit so entwickelt, dass wir projektbasiert arbeiten, damit sich alle so einbringen können, wie es zeitlich für sie passt.

Was macht ihr konkret?

Unsere erste Aktion war nicht groß, hat aber viele erfreut. Wir haben einfach die Fotos, die bei einer Geschenkeaktion für Kinder zu Weihnachten gemacht wurden – mit Weihnachtsmann und in schöner Kulisse – für die Familien aufbereitet und ihnen geschenkt. Dann haben wir eine Kauf-eins-mehr-Aktion gestartet, als es immer weniger Lebensmittelpenden gab, und waren vor Ort aktiv. Unser laufendes und größtes Projekt, das wir gerade planen, ist ein klimaneutraler Lieferservice für Kundinnen und Kunden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Tafel kommen können. Wir wollen die Belieferung mit einem großen Lastenrad organisieren, einem sogenannten Cargobike. Das Ganze ist aber noch in der Umsetzungsphase. Denn das Cargobike soll speziell auf die Tafel angepasst werden. Dafür brauchen wir Fördermittel, wir sind also gerade in der Antragsphase.

Warum ist Dir das Engagement junger Menschen wichtig?

Die Tafel Jugend ist die Zukunft der Tafel, darum ist es wichtig, junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, an die Tafel zu binden. Wir haben bei der Bremer Tafel immer wieder Bundesfreiwilligendienstleistende, die hören aber nach dem Dienst auf und der Kontakt bricht ab. Auch Schülerinnen und Schüler, die bei uns Praktikum machen, möchte ich für die Tafel-Arbeit langfristig begeistern. Es geht mir um die Nachwuchsgewinnung, damit Tafeln auch in Zukunft weiterbestehen. Keine Tafel darf geschlossen werden, weil es

„Es geht mir um die Nachwuchsgewinnung, damit Tafeln auch in Zukunft weiterbestehen.“

keinen Nachwuchs bei den Ehrenamtlichen gibt. Für die Junge Tafel Bremen machen wir zum Beispiel bei jedem Semesterstart Werbung an der Uni. Menschen, die sich für ein Ehrenamt interessieren, kann man gut gewinnen, wenn sie in eine neue Stadt ziehen und sich neu orientieren müssen.

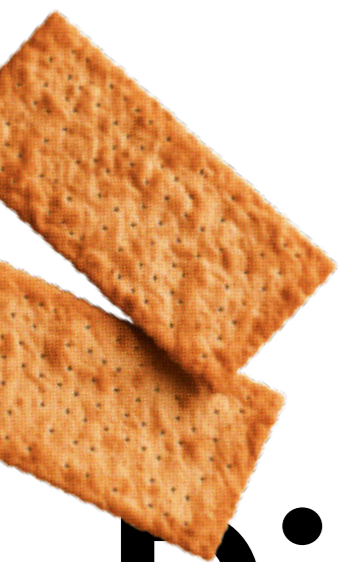
2023 bist Du zur Jugendbeisitzerin gewählt worden – was willst Du bewegen?

Meine zentrale Aufgabe ist es, die Anliegen der Tafel Jugend im Dachverband zu stärken und ihr Sprachrohr zu sein. Ich möchte daher die Tafel Jugend noch sichtbarer machen und sie weiter in die Strukturen des Verbands integrieren. Zum einen wollen wir die Zusammenarbeit mit den Tafeln stärken und die Tafel Jugend dort bekannter machen. Wir möchten junge Engagierte gezielter ansprechen und vernetzen und damit das zentrale Thema der Nachwuchsgewinnung fördern. Dazu gehört auch, das Netzwerk der Tafel Jugend auszubauen, damit wir noch besser voneinander lernen können. Ein anderes Anliegen ist, dass auch in den Landesverbänden Jugendbeisitzende eingerichtet werden. Bisher gibt es das nur in Niedersachsen. Viele Tafeln haben eine aktive und engagierte Tafel Jugend, diese sollte auf Landesebene sichtbarer werden, das möchte ich aktiv mit anstoßen. Bei allen Ideen ist mir und der Tafel Jugend wichtig, dass wir Tafel-Strukturen schaffen, in denen wir gut generationenübergreifend und gleichberechtigt zusammenarbeiten können. Dafür braucht es Offenheit auf beiden Seiten, denn nur gemeinsam können wir die Tafel in die Zukunft bringen.

➔ [tafel-jugend.de](https://www.tafel-jugend.de)
Kontakt: jugendbeisitz@tafel.de



Ein ganz normaler



Dienstag



Wenn bei der Tübinger Tafel die TüTa Card gescannt wird, dann ist Einkaufszeit im Tafel-Laden. 300 Aktive sind für die Tafel im Einsatz, bereiten an fünf Wochentagen die Ausgabe vor, holen Lebensmittelpenden ab, sortieren Obst und Gemüse und laden die Transporter aus. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren hat sich die Zahl der Kundinnen und Kunden vervierfacht.



D

„Dienstag ist mein Tafel-Tag“, sagt Gerda Scheytt und knotet die orangene Schürze mit dem weißen Tafel-Logo hinter ihrem Rücken zu. „Ich freue mich jede Woche darauf, mit anzupacken und auf alle, die hier mithelfen. Wir sind eine schöne Gemeinschaft.“ Am Tisch im hinteren Bereich des Tafel-Ladens in Tübingen wird um 8.30 Uhr schon fleißig aus- und umgepackt und Gemüse und Obst sortiert. Rund 2.000 Personen in 800 Haushalten unterstützt die Tübinger Tafel mit Lebensmitteln. Fast die Hälfte davon sind Kinder. Etwa 300 Aktive sorgen dafür, dass alles reibungslos klappt. „Wir sind gut eingespielt und haben endlich genug Platz“, sagt der erste Vorsitzende, Reinhardt Seibert.

Neue Räume und eine gute Organisation

Seit die Tübinger Tafel 2018 ihre neuen Räume bezogen hat, gibt es keine langen Warteschlangen mehr und auch für die Ehrenamtlichen hat sich die Lage entspannt. Auf dem ehemaligen Güterbahnhofgelände ist ein Tafel-Laden mit 270 m² Fläche entstanden. „Ein richtiger und wichtiger Schritt“, sagt Vorstand Seibert. Denn die Tafel, die 2023 ihr 25-jähriges Jubiläum feierte, ist stetig gewachsen. „Im ersten Jahr waren es 258 Haushalte und 643 Kundinnen und Kunden, die zu uns kamen, 2022 waren es bereits 1.200 Erwachsene und 930 Kinder.“

Für Kundinnen und Kunden hat die Tafel von Montag bis Freitag an fünf Nachmittagen geöffnet, an Samstagen werden zusätzlich Waren von Händlern und Supermärkten abgeholt. Die Aktiven sind in einer Art Schichtsystem im Einsatz. „An Öffnungstagen sind rund sechs Aktive im Fahrdienst tätig, zehn bis zwölf in der Vorbereitung, neun in der Ausgabe und eine Person an der Kasse“, erklärt Seibert. Zwei Engagierte übernehmen den noch recht neuen Lieferservice für Menschen, die nicht so mobil sind.

Gute Laune hilft beim Sortieren

„Das System hat viele Vorteile“, sagt Gerda Scheytt, die schon seit 14 Jahren bei der Tafel aktiv ist. „Wir haben alle unsere festen Tage und sind entweder in der Vorbereitung oder der Ausgabe tätig und wissen, was zu tun ist.“ In ihren jeweiligen Schichten treffen sich meist die gleichen Aktiven. „Wir haben uns richtig gut angefreundet“, sagt Scheytt. Auch Ulla Gleber, Annelind Künstle und Rose Körner gehören zum Vorbereitungsteam. Die Frauen erzählen, lachen und tauschen Persönliches aus, während sie die Lebensmittel sortieren. An diesem Dienstag gibt es palettenweise Champignons. Routiniert nehmen die Ehrenamtlichen die Folie von der Verpackung und schütten die Pilze aus den Plastikschälchen auf den Tisch. Gezielt werden die Champignons, die nicht mehr zum Verkauf geeignet sind, vom Tisch gepickt und in die Biotonne befördert. Alle anderen wandern wieder in kleine Behälter für den Tafel-Laden.

Rose Körner kontrolliert das Mindesthaltbarkeitsdatum auf den Päckchen mit süßen Crêpes. „Es ist schade, dass so viel weggeschmissen wird“, ärgert sich die Rentnerin. „Vieles ist noch essbar und landet einfach im Müll. Es ist gut, dass wir bei der Tafel genau diese Lebensmittel retten und dass alles verwertet wird.“ Auch Salate, Kohlrabi, Wirsing und Möhren stehen zum Sortieren bereit. Was als gut befunden wird, landet in den Verkaufsregalen im vorderen Ladenlokal. Ungenießbare Lebensmittelreste werden anschließend in die Biogasanlage transportiert.



„Wer vorher vielleicht noch knapp ausgekommen ist mit seinem Geld, der schafft das heute nicht mehr.“

„Es landet noch immer zu viel im Müll“

Während die einen noch fleißig sortieren, bringt Annika Condit schon die nächsten Lebensmittel in den Laden. Die 31-Jährige ist seit drei Jahren bei der Tafel aktiv und macht jeden Dienstag die Tour mit dem eVito Transporter. „Ich fahre erst den Biomüll weg, dann Papier und Plastik und dann geht's zum Metzger, Bäcker und Discounter.“ Weitere Stopps sind ein Bioladen und ein Drogeriemarkt. „Da gibt es manchmal Babynahrung oder auch Lesebrillen“, sagt die junge Aktive, die hauptberuflich im Rettungsdienst tätig ist. 2022 hat sie in der Zeitung gelesen, dass die Tübinger Tafel ehrenamtliche Unterstützung sucht. „Da ich jeden Dienstag frei habe, helfe ich gern für vier, fünf Stunden mit.“ Auf ihrer Tour sortiert Annika Condit bei den Lebensmittelhändlern schon ein wenig vor. Was die junge Frau am meisten ärgert: „Ich finde oft Sachen im Müll, die noch gut essbar wären. Wir brauchen unbedingt noch größere Aufklärung, was das Mindesthaltbarkeitsdatum angeht. Gerade bei Molkereiprodukten.“

Joghurt, Milch, Käse und Wurst verstaubt das Team in den drei großen Kühlschränken, der Rest kommt in den Kühlraum. In der Tafel-Küche ist Hermann Lutz im Einsatz. Fleischwurst und Leberkäse werden portioniert und vakuumiert, Würstchen in familienfreundliche Portionen abgepackt und ebenfalls luftdicht versiegelt. Handschriftlich notiert er das Verbrauchsdatum auf den Verpackungen. Seit Januar 2023 ist der ehemalige Mercedes-Mitarbeiter für die Tafel im Einsatz. „Ich bin hier in eine ganz neue Welt eingetaucht“, sagt der Rentner. „Es ist toll, etwas Sinnvolles zu tun und zu sehen, wie die Hilfe direkt ankommt.“ Aber nicht nur Hilfe vor Ort ist ihm wichtig. „Auch das, wofür die Tafel steht, kann ich voll und ganz unterstützen. Wir brauchen mehr soziale Gerechtigkeit und eine gute soziale Absicherung für alle Menschen.“ Dass so viele Menschen zur Tafel kommen, damit hat Lutz nicht gerechnet. „Es ist traurig, dass es in unserem Land so viele Menschen gibt, bei denen es nicht zum Leben reicht.“

Ökologisch handeln und sozial helfen

Während weitere Würstchen in Plastikfolie eingeschweißt werden, begrüßen die Ehrenamtlichen im Ausgaberaum Roland Heinrich. Die Packtaschen seines E-Bikes sind prall gefüllt mit Lebensmitteln. Der Familienvater aus Tübingen kommt regelmäßig mit Lebensmittelspenden vorbei. „Ich finde es großartig, dass sich so viele Menschen bei der Tafel engagieren und dass ich genau weiß, dass meine Spende da ankommt, wo sie gebraucht wird.“ Auch Ursula Wiehl schätzt die Arbeit der Tafel: „Das Konzept, das ökologisches Handeln mit sozialem Helfen verbindet, hat mich sofort begeistert.“ Die ehemalige Blumenhändlerin ist schon seit 2015 Tafel-Aktive in Tübingen und meist für die Backwaren zuständig. Auch heute werden Brötchen, Croissants, Gebäck und verschiedene Brotsorten in die Regale geräumt. Glutenfreies Brot ist bei den Spenden auch dabei, eine Besonderheit. „Ich helfe gern bei der Tafel“, sagt Ursula Wiehl. „Meine Eltern haben sich immer sozial engagiert und ich möchte diese Tradition fortsetzen.“

Kundenzahl hat sich vervierfacht

Dienstags öffnet der Tafel-Laden um 14.30 Uhr seine Türen. Kurz nach 14 Uhr haben sich schon die ersten Kundinnen und Kunden im Warteraum eingefunden. Für den Einkauf ist eine TüTa Card notwendig, die die Tafel ausstellt. „Berechtigt für den Einkauf bei der Tafel sind Menschen, die Sozialleistungen beziehen und vom Landratsamt eine KreisBonusCard erhalten haben. Mit diesem Nachweis kann man sich bei uns anmelden und erhält dann die TüTA Card mit Lichtbild und Kundennummer.“ Die Kundennummer legt auch fest, zu welcher Zeit und an welchem Tag bei der Tafel eingekauft werden kann. „Jeder Haushalt bekommt einen Slot von 15 Minuten zum Einkaufen“, erklärt Günter Gauglitz. „Damit es gerecht zugeht, rotieren wir wöchentlich.“ Die passenden Termine zur Kundennummer sind auf der Website der Tafel zu finden.

Rund 100 Haushalte sind es im Durchschnitt, die an einem Tag zum Einkauf eingeteilt sind.

Willi Egeler ist für die Hygiene im Tafel-Laden zuständig und wartet auf die Öffnung der Tafel-Ladentür. Der gelernte Informatiker hilft einen Tag in der Woche bei der Vorbereitung und einen Tag in der Ausgabe. „Es ist eine sehr bereichernde Aufgabe. Wir bekommen viel zurück, besonders im Austausch mit den Kundinnen und Kunden.“ An diesem Dienstag wird im Hof des Tafel-Ladens erstmals ein kleines Café eingerichtet. Willi Egeler hilft, die Tische und Stühle rauszustellen und dann muss auch noch der Aufsteller mit der Werbung zum Café vor die Tür, damit die Kundinnen und Kunden auf das neue Angebot aufmerksam werden. „Wir versuchen im Laden immer eine gute Atmosphäre zu schaffen.“ Der freundliche Umgang miteinander ist den Tafel-Aktiven wichtig. „Es geht nicht nur um die Lebensmittel, sondern auch um einen guten Kontakt.“



Gespräche, die ans Herz gehen

Auch Elisabeth Skaletzka, die seit knapp zwei Jahren bei der Tafel mithilft, weiß, wie wichtig ein offenes Ohr ist. „Bei der Ausgabe kommt man ins Gespräch und erfährt von den Schicksalen der Menschen. Das sind Geschichten, die einem ans Herz gehen, bei den älteren Kundinnen und Kunden ist Vereinsamung ein Thema.“ Bei der Tübinger Tafel gibt es neben Lebensmitteln auch Zuspruch, Ermutigung und ein Lächeln. Was Elisabeth Skaletzka besonders wichtig ist: „Die Menschen, die zu uns kommen, freut es, dass sie als Kundinnen und Kunden mit Respekt behandelt werden, sie haben leider oftmals andere Erfahrungen gemacht.“

Um 14.30 Uhr öffnet Günter Gauglitz die Tür zum Warteraum. An der Kasse wird die TüTa Card gescannt und ein Euro pro Person pro Haushalt kassiert. Für Kinder ist der Einkauf kostenlos. Der stellvertretende Vorsitzende der Tafel, der heute für die Kasse zuständig ist, reicht einer Kundin den Laufzettel für die fünf Einkaufsstationen. Die Kundinnen und Kunden strömen in den Laden. Tomaten, Auberginen und Gurken werden gereicht, Nudeln, Käse und Butter in Einkaufstaschen gepackt. Eine der Kundinnen ist Milena Sander*. Seit ihre Tochter auf die Welt gekommen ist, besucht die Studentin regelmäßig die Tafel.

* Name auf Wunsch der Kundin geändert



„Ich bin sehr froh, dass es diese Möglichkeit gibt“, sagt die 29-Jährige. „Wir könnten uns ansonsten nicht so gesund ernähren.“ Milena Sander studiert Sportmanagement und hat einen Minijob. Ihr Mann geht arbeiten. Zudem erhält die Familie Wohngeld. „Aber durch die hohen Energie- und Lebensmittelkosten kommen wir nur knapp über die Runden.“ An der Tafel schätzt die junge Mutter, dass sie auch unbekannte Lebensmittel ausprobieren kann. „Es ist immer ein bisschen wie Weihnachten, man weiß nicht, was man an dem Tag bekommt.“ Durch die Tafel habe sie auch Pak Choi kennengelernt, ein Gemüse für asiatische Gerichte. „Das lieben wir jetzt alle in der Familie.“ Auch für ihre Tochter findet sie jedes Mal eine süße Überraschung. „Heute sind es Quarkbällchen.“ Den Einkauf bei der Tafel erledigt Milena Sander mit dem Fahrrad. Im Anhänger werden die Lebensmittel verstaut. „Ich hoffe, dass ich in Zukunft etwas zurückgeben kann“, sagt sie. „Vielleicht wenn ich mit dem Studium fertig bin.“

Als Tafel-Kunde aktiv werden

Im neuen Tafel-Café sitzt Martin Allenstein mit seinem Einkauf und plaudert mit den Tafel-Aktiven, die Kaffee und Plätzchen auf den Tisch stellen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte der selbständige Tischler seinen Beruf nicht mehr ausüben. „Und das Geld vom Amt reicht hinten und vorn nicht“, sagt der Mann mit den langen blonden Haaren. „Ohne die Tafel würde ich nur billige Spaghetti und Tomatensauce aus der Dose essen.“ Die hohen Lebensmittelpreise und die gestiegenen Energiekosten machen vielen Tafel-Kundinnen und -Kunden schwer zu schaffen. „Wer vorher vielleicht noch knapp ausgekommen ist mit seinem Geld, der schafft das heute nicht mehr“, weiß Allenstein. „Ich bin froh, dass es die Tafel gibt. Sie hat mich wieder zum richtigen Kochen gebracht.“ Seit vielen Jahren übernimmt er an einem Tag einen Fahrdienst und holt Lebensmittel von Händlern ab. „Ich wollte selbst etwas tun“, sagt Allenstein. Es sind einige Aktive bei der Tafel, die selbst Kundinnen und Kunden sind.

Auch Ludmilla Melchior, die ehemalige Bauingenieurin aus Kasachstan, arbeitet in der Ausgabe mit. „Ich habe bei meiner Ankunft in Deutschland nur eine Arbeit als Reinigungskraft gefunden, da reichte das Geld nicht zum Leben. Jetzt bin ich in Rente, habe zwar kein Geld, aber Zeit.“ Als nach dem Angriffskrieg auf die Ukraine die Kundenzahlen rasant anstiegen, war sie zur Stelle. „Ich spreche Russisch und konnte für die Menschen aus der Ukraine übersetzen.“ Vieles musste Ludmilla Melchior erklären, auch dass die Tafel keine Vollversorgung bietet.

Sozialleistungen reichen nicht aus

Als die Kundenzahlen anstiegen und gleichzeitig die Lebensmittelspenden zurückgingen, musste die Tübinger Tafel die Neuaufnahmen begrenzen und auch die Lebensmittel portionieren. „Das war schwer, wir hätten gern allen mehr gegeben“, sagt der Vorsitzende Reinhardt Seibert. Heute ist die Tübinger

Tafel durch erfolgreiche Spenden- und Sponsoringaktionen wieder gut aufgestellt. Die gesamte Entwicklung bereitet den Aktiven aber weiterhin Kopfzerbrechen. „Immer mehr Menschen kommen finanziell an ihre Grenzen. Die staatlichen Sozialleistungen reichen nicht aus, um die nötigen Ausgaben zu stemmen. Auch das soziale und kulturelle Leben bleibt dabei auf der Strecke“, sagt Seibert. Was den Vorsitzenden der Tübinger Tafel freut, ist das große Engagement der Freiwilligen. „Wir haben seit Corona auch mehr junge Menschen, die sich engagieren.“ 2020 wurde die Junge Tafel Tübingen gegründet, die eigene Aktivitäten und Freizeitangebote für Kinder organisiert und einen Instagram Account mit Leben füllt.

Gesunde Ernährung fördern

Im Tafel-Laden ist die letzte Einkaufsrunde angebrochen, um 17.40 Uhr wird die Tür geschlossen. Ein älteres Ehepaar packt Mehl, Zucker und Eier in den Einkaufstrolley, Zutaten für den Kuchen, den sie backen möchten. Eine junge Frau mit zwei kleinen Kindern legt Bananen und Birnen in ihre Einkaufstasche. Die Kinder ziehen sie zum Tresen, hinter dem heute im Regal neben den Cornflakes auch Schokolade liegt. An der Gemüsetheke werden noch Rezepte ausgetauscht. Gabriele Duncker, Schriftführerin der Tafel, reicht einen Blumenkohl über die Theke und für die junge Mutter einen frischen Salat. „Ich habe selbst Familie und weiß, wie wichtig eine gute Ernährung ist, gerade für Kinder.“

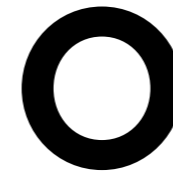


„Es ist toll, etwas Sinnvolles zu tun und zu sehen, wie die Hilfe direkt ankommt.“

BASTELN GEGEN EINSAMKEIT



Altersarmut bedeutet für viele Betroffene Einsamkeit. Mit „Tafel stärkt Senior:innen“ fördert Tafel Deutschland deshalb Projekte in Tafeln, die älteren Menschen soziale Teilhabe ermöglichen und sie aus der Isolation holen. Wie das gehen kann, zeigt das generationsübergreifende Basteln in der Tafel Hoyerswerda in Sachsen.



Oma Gisela beugt sich konzentriert über die Heißklebepistole und leimt sorgfältig ein Stück rot gepunkteten Stoff zu einer kleinen Mütze für ihre Wichtelfigur zusammen. Dabei schaut ihr die neunjährige Judy gespannt über die Schulter. Sie reicht der Rentnerin eine kleine Tüte mit Schneeflocken aus Holz: „Davon kannst du eine auf den Stoff kleben, das sieht voll schön aus!“

In den Räumen der Tafel Hoyerswerda treffen sich an diesem herbstlichen Vormittag Rentnerinnen und Kinder, um gemeinsam weihnachtliche Dekorationen zu basteln. Madlen Krenz, hauptamtliche Leiterin der Tafel Hoyerswerda, hat das Projekt organisiert und Menschen aus dem Umfeld der Tafel eingeladen. „Wir kommen hier mit mehreren Generationen zusammen“, freut sie sich über die rege Teilnahme. „Basteln ist gut für die Fingerfertigkeit und hilft auch geistig ein bisschen.“

Projekte für 1.500 Seniorinnen und Senioren aus ganz Deutschland

Über den Bereich „Tafel stärkt Senior:innen“ fördert Tafel Deutschland Projekte wie das Basteln in Hoyerswerda bei Tafeln aus ganz Deutschland. Mit Stand Oktober 2023 konnte der Dachverband bereits 36 Tafel-Projekte finanziell unterstützen, die rund 1.500 Seniorinnen und Senioren erreicht haben. Weitere sind geplant. Zur Weihnachtszeit gab es eine zusätzliche Förderung für Weihnachtsfeiern und andere saisonale Projekte.

Auch in Hoyerswerda weihnachtet es: Bunte Stoffe, Glöckchen und Tannenzapfen liegen verstreut auf den Tischen. Judy und ihre zehnjährige Freundin Lisa basteln nicht nur selbst fleißig damit, sie erklären den älteren Damen auch die einzel-

nen Arbeitsschritte vom leeren Glas bis zum leuchtenden Wichtel. „Die Mädels sind mit Feuereifer dabei und helfen ihren Ersatz-Omis, das ist richtig schön“, strahlt Madlen Krenz.

Für den Körper des Wichtels pinseln die Teilnehmerinnen ein kleines Glas großzügig mit Leim ein und wälzen es dann in Kunstschnee, bis die gesamte Oberfläche mit der weiß glitzernden Masse bedeckt ist. „Ich habe zu Hause Magnesiumflocken für mein Knie, die sehen genauso aus“, lacht Oma Gisela.

Mütze und Ärmel des Wichtels schneidet sie aus einem flauschigen Stoff aus, die Hände aus Moosgummi. Mit der Heißklebepistole klebt sie Mütze, Bart und eine Holzperle als Nase fest.



Zum Abschluss legt die begeisterte Bastlerin eine batteriebetriebene LED-Lichterkette in den Glaskörper und schraubt den Deckel mit der angeklebten Wichtelmütze darauf. Der fertige Wichtel leuchtet nun stimmungsvoll und Oma Gisela lächelt begeistert. Sie gestaltet an diesem Vormittag zwei Wichtel, die sie ihren beiden Töchtern zu Weihnachten schenken möchte. „Basteln ist meine Welt“, erklärt die 83-Jährige. „Mein letzter Partner ist vor zwei Jahren gestorben. Basteln bringt mich durch die Einsamkeit.“

Genau das möchte „Tafel stärkt Senior:innen“ mit den geförderten Projekten erreichen: Rentnerinnen und Rentner, die von Armut bedroht oder betroffen sind, sollen mit anderen Menschen verschiedenen Freizeitaktivitäten nachgehen, sich austauschen und am sozialen Leben teilhaben. So veranstaltete beispielsweise die Tafel Wanzleben ein wöchentliches Handarbeitscafé und Gymnastik.

Die Castroper Tafel organisierte mit dem „Urlaub ohne Koffer“ ein dreitägiges Freizeitangebot für Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr verreisen können. Mit Musik, Unterhaltung und Vollverpflegung erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die Kultur der europäischen Partnerstädte von Castrop-Rauxel und erlebten gemeinsam eine bereichernde Zeit. Ein Auto holte sie vormittags von zu Hause ab und brachte sie abends zurück.

Projekte nach der Pandemie: eine große Herausforderung

„Durch Corona ist viel weggebrochen. Wir sind immer noch dabei, unsere Angebote wieder aufzubauen“, sagt Madlen Krenz von der Tafel Hoyerswerda. „Einige unserer Tafel-Kundinnen und -Kunden sind wahrscheinlich verstorben, aber es gibt auch viele, die sich nicht mehr aus dem Haus trauen und kaum noch jemanden an sich ranlassen.“

Die Tafel-Leiterin und ihr Team setzen deshalb immer wieder neue Ideen um und schauen, welche Angebote angenommen werden. „Ich habe das Gefühl, dass Kinderprogramme leichter sind. Seniorinnen und Senioren sind nicht so einfach zu begeistern“, so Madlen Krenz. Und tatsächlich: Im Nebenraum lernt gerade eine große Gruppe Kinder begeistert, wie sie Chili sin Carne zubereiten kann. „Ab nächster Woche kochen wir mit Erwachsenen. Ich bin gespannt, wie viele mitmachen.“

Unterstützen Sie jetzt „Tafel stärkt Senior:innen“ mit einer Spende:
www.tafel.de/senior_innen

Neu denken!

Engagement?



N

Neue Freiwillige finden, die sich langfristig engagieren möchten: für viele Tafeln eine Herausforderung. Das Projekt „Engagement – Neudenken!“ erkundet auf der Suche nach Freiwilligen neue Wege.

70 Prozent der Ehrenamtlichen bei den Tafeln sind über 65 Jahre alt und befinden sich im Ruhestand. Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und die Inflation zeigten sehr deutlich die Notwendigkeit, in Krisenzeiten schnell auf aktuelle gesellschaftliche und politische Veränderungen zu reagieren. Viele Menschen möchten sich freiwillig engagieren, allerdings nehmen auch die Anforderungen an ein Ehrenamt zu. Bei den Tafeln wird die

Arbeit durch die vielfältigen Aufgaben in den Krisen immer herausfordernder. Viele Leitungspositionen müssen in den kommenden Jahren neu besetzt werden, einige der Tafel-Aktiven sind wegen der belastenden Situation am Limit.

Das Projekt unterstützt und stärkt Tafeln in der Gewinnung von Ehrenamtlichen vor Ort und entwickelt neue Modelle ehrenamtlichen Engagements. Dabei werden neue Zielgruppen für die Tafeln in den Blick genommen, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken und gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten zu stärken. Junge Menschen und Studierende sowie Berufstätige und Nicht-Berufstätige sollen stärker angesprochen werden. Aus zeitlichen Gründen ist ehrenamtliches Engagement mit Beruf oder Studium nicht so leicht vereinbar, denn während der Arbeitszeit finden auch die Lebensmittelausgabe und die Vorbereitungen dafür statt.

Eine Lösung kann die Freistellung von Mitarbeitenden für gemeinnützige Zwecke im Sinne von Corporate Volunteering sein. Corporate Volunteering för-

dert das gesellschaftliche Engagement der Angestellten durch die Mitarbeit in einer Tafel während ihrer Arbeitszeit. Außerdem geht das Projekt an Orte, an denen junge Menschen zu finden sind: in Schulen und Universitäten. Dort werden Bildungspatenschaften ausgebaut und Möglichkeiten geprüft, wie das gesellschaftliche Engagement zum Lernen beiträgt und wie dieses angerechnet werden kann, z. B. durch die Vergabe von Credit Points. Zudem wird nicht berufstätigen Menschen durch die Mithilfe bei den Tafeln der Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt erleichtert.

Die Bedarfslage wird je nach Tafel individuell berücksichtigt. Das übergeordnete Ziel ist es, nachhaltige Strukturen zu etablieren, die auch über die Projektlaufzeit hinaus die Gewinnung neuer Tafel-Aktiver sicherstellen.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird von der Swiss Life Stiftung für Chancenreichtum und Zukunft gefördert (2022 bis 2025).



SEIT 20 JAHREN STOLZER TEIL DER TAFELRUNDE: KAUFLAND.

Kaufland unterstützt die Tafel Deutschland nun schon seit 20 Jahren – Woche für Woche, bundesweit und vor allem: gerne! Unser Engagement für die Tafel Deutschland e.V.:

- Regelmäßige Unterstützung mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs
- Weitere Unterstützung durch anlassbezogene Großspenden
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit bei Optimierungs-Projekten wie eco-Plattform

Mehr Informationen unter kaufland.de/die-tafel



Spaß an gesunder Ernährung



„Tafel is(s)t gesund und nachhaltig“ sensibilisiert junge und erwachsene Tafel-Kundinnen und -Kunden für gesunde Ernährung. Das Projektteam hilft beim Aus- und Aufbau von Essensangeboten in Tafeln und organisiert Ernährungsbildungsseminare sowie Aktionen, um zu zeigen, wie eine klimafreundliche und gesunde Lebensweise einfach im Alltag umzusetzen ist.

E

Es ist ein sommerlicher Tag im August, die Sonne zeigt sich zurückhaltend und entfaltet erst später ihre volle Kraft. Wir vom Projektteam „Tafel is(s)t gesund und nachhaltig“ sind auf dem Weg zur nordrhein-westfälischen Tafel Coesfeld. Dort richten wir die Mitmachküche als eine von vier gemeinsamen Aktionen im Jahr 2023 mit Klimafood aus. Klimafood ist ein Projekt der Universität Flensburg und wird ebenso wie „Tafel is(s)t gesund und nachhaltig“ von IN FORM, der Bundesinitiative für gesunde Ernährung und Bewegung, gefördert. Beide Projekte verfolgen das Ziel, klimafreundliche und gesundheitsförderliche Ernährung alltagspraktisch zu vermitteln. So haben sie sich zusammengeschlossen, um Aktionen wie die Mitmachküche zu organisieren. Heute wird ein einfaches, günstiges und klimafreundliches Gericht gekocht, um es als Kostprobe an die Tafel-Kundinnen und -Kunden auszugeben.

Bereits früh morgens ist das Gelände belebt, denn die ganztägige Ausgabe öffnet am Vormittag. Transporter bringen Lebensmittel, die Mitarbeiter räumen sie aus. Im Gebäude werden sie sortiert und für die Ausgabe in die Regale verteilt. Zur gleichen Zeit bauen die Projektmitarbeiterinnen eine mobile Küche vor der Tafel auf. Sie haben zwei Gasherdpfannen, Küchenutensilien sowie Sellerie, Möhren, Zucchini und Hafer im Gepäck.

Mit einem einfachen, aber günstigen Gericht werden auch die Tafel-Kundinnen und -Kunden der Ausgabe Coesfeld davon überzeugt, dass regionales und saisonales Gemüse nicht nur gesund ist, sondern auch gut schmeckt. Die Röstis aus Zucchini, Möhren und Sellerie werden in der Mitmachküche zubereitet und mit Haferflocken verfeinert, die frisch vor Ort mit einer Presse gequetscht werden. Zusammen mit einem veganen Dip werden sie den Gästinnen und Gästen gereicht. Sie probieren gern und viele von ihnen fragen im Anschluss begeistert nach dem leckeren Rezept. Die gemeinsame Aktion möchte die Aufmerksamkeit auch auf unbeliebtere Lebensmittel richten. Besonders gesunde Alleskönner wie Pastinaken, Rosenkohl und Rote Beete bleiben am Ende des Tages auch mal in der Tafel-Ausgabe liegen.

Eine weitere Möglichkeit, diese Lebensmittel zu retten, bieten Essensangebote in Tafeln. Die übriggebliebenen Lebensmittel werden verwertet und als warme Mahlzeit zum Mittags- oder Abendtisch serviert. Tafel-Kundinnen und -Kunden bekommen somit die Gelegenheit, in Gemeinschaft zu essen und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Das Team „Mittags- und Abendtische“ des Projekts unterstützte die Tafeln dabei, Essensangebote aus- oder aufzubauen und diese gesundheitsförderlich zu gestalten.

Das Projekt hat knapp 2.000 Menschen mit seinen Kursen erreicht.

Gesunde und nachhaltige Ernährung, auch mit schmalem Geldbeutel

Das Projekt „Tafel is(s)t gesund und nachhaltig“ ist 2021 gestartet, um mit Ernährungsbildungsseminaren Tafel-Kundinnen und -Kunden für eine gesunde Lebensweise weiterzubilden. Was etwas hochtrabend klingt, wurde in der Praxis spielerisch und mit viel Freude umgesetzt. In sechs Terminen à drei Stunden zeigte eine erfahrene Ernährungsfachkraft Wege auf, um auch mit schmalem Geldbeutel gesunde und nachhaltige Ernährung in den Alltag zu integrieren. Die Seminare waren auf die Zielgruppen zugeschnitten: In den Kursen für Erwachsene stand das Wissen um gesunde Ernährung sowie das Kennenlernen heimischer Obst- und Gemüsesorten im Mittelpunkt. Zudem gab es einfache Rezepte für zu Hause, Tipps für eine nachhaltige Ernährung und leicht zu erlernende Bewegungsübungen. Bei den Kindern und Jugendlichen lag der Fokus auf der Aneignung kochpraktischer Fähigkeiten. Neben dem Schneiden und Zubereiten von Obst und Gemüse lösten die Kinder und Jugendlichen Rätsel zum Thema, machten Sinnexperimente und legten regelmäßig Bewegungspausen ein. Zum Abschluss jeder Kurseinheit ließen sich die Teilnehmenden die selbst zubereiteten Snacks schmecken. Bei den Erwachsenen spielte das gemeinschaftliche Mittagessen ebenso eine wichtige Rolle, denn auch Begegnungen und soziale Teilhabe waren zentrale Aspekte des Projektes.

Vom Ernährungskurs bis zum Sinnesparcours

Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie von IN FORM gefördert und von der Tafel-Akademie in Kooperation mit der Tafel Deutschland umgesetzt. Insgesamt wurden 36 Ernährungsbildungsseminare für Kinder und Jugendliche umgesetzt sowie 13 für erwachsene Tafel-Kundinnen und -Kunden. Insgesamt erreichten die Kurse knapp 2.000 Menschen. Die Mitarbeiterinnen des Teams Mittags- und Abendtisch haben 20 Tafeln fachbegleitet und bei Fragen zur Hygiene, zur Speiseplanung und zum gesunden Kochen beraten. Außerdem wurden zwei Online-Schulungen zur Organisation und Planung von Essensangeboten in Tafeln für alle Interessierten angeboten. Die Erfahrungen,

die sie aus den Tafeln mitgebracht haben, fließen in einen Handlungsleitfaden ein, der auch anderen Tafeln zur Verfügung gestellt wird. Neben weiteren Informationsmaterialien sind im Projekt zudem Rezeptkarten für Tafeln und ihre Gästinnen und Gäste entstanden und in Zusammenarbeit mit Klimafood wurde ein Saisondomino entwickelt, das fester Bestandteil der Ernährungsbildungsseminare wurde. Dort werden statt gleicher Zahlen Gemüse- bzw. Obstsorten mit der dazugehörigen Saison zusammengelegt. Die Mitarbeiterinnen entwickelten darüber hinaus einen Sinnesparcours, um auf Veranstaltungen für das Projekt aufmerksam zu machen.

Die Mitmachküche war nicht nur in und um Coesfeld zu Besuch, sie machte auch eine Tour nach Würzburg und Umgebung. Zudem war sie zu Gast auf dem Tafel-Mitmachfest in Oschatz, ein weiteres Highlight der Zusammenarbeit. Thematisiert wurde dort der Zusammenhang von Klima und Ernährung, der den Gästinnen und Gästen der Tafel mit Spielen, Kochen, Rätseln und Informationen nähergebracht wurde. Zur Dokumentation und Bekanntmachung des Projektes sind außerdem drei Kurzfilme entstanden.

Während der Corona-Pandemie liefen die Kurse zunächst schleppend an. Doch die große Resonanz, auf die das Projekt bei den Tafeln im Jahr 2023 stieß, macht die Wichtigkeit des Themas deutlich. Die Weiterfinanzierung des Projektes wird angestrebt, um den Tafel-Kundinnen und -Kunden auch in Zukunft Inhalte zu gesunder und nachhaltiger Ernährung anzubieten.



Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

IN FORM ist Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Sie wurde 2008 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) initiiert und ist seitdem bundesweit mit Projektpartnern in allen Lebensbereichen aktiv. Ziel ist, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Menschen dauerhaft zu verbessern. Weitere Informationen unter: www.in-form.de



Menschen begegnen



und

Vielfalt leben



Bei strahlendem Sonnenschein in einem Wald bei Landstuhl verbrachten mehr als 70 Tafel-Kundinnen und -Kunden sowie Ehrenamtliche einen Tag des gemütlichen Beisammenseins, des Spielens und der Begegnung. Im bereits fünften Jahr fördert das Projekt „MOTIV – Maßnahmen zur Offenheit der Tafeln für Interkulturelles und Vielfalt“ Tafeln wie in Landstuhl bei der Umsetzung interkultureller Tafel-Aktionen.



Почали!*

* Los!

„Почали!“ schreit ein ukrainischer Kunde der Tafel-Landstuhl. „Los!“ übersetzt Svitlana, Ehrenamtskoordinatorin der Flüchtlingshilfe, nicht minder enthusiastisch und laut.

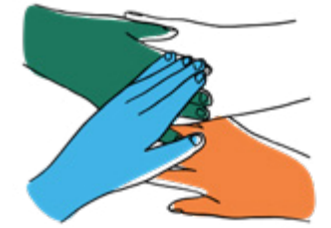
Jetzt wird es hektisch. Die zwei gegnerischen Teams, sie heißen Team Eichhörnchen und Team Panther, reichen sich so schnell wie möglich fünf Bälle kopfüber in die eine Richtung und zwischen den Beinen wieder zurück. Das Team, das zuerst alle Bälle wieder am Startpunkt versammelt, gewinnt das Spiel. Ein Mix aus unterschiedlichen Sprachen feuert die Spielerinnen und Spieler an. Dann ein Lachen, als Team Eichhörnchen mit der Reihenfolge durcheinanderkommt und die Bälle zwischen den Beinen emporstreckt, statt sie von oben zuzuspielen. Trotz unterschiedlicher Herkunft verstehen sich beim Spiel alle auch ohne Worte und arbeiten gut zusammen.

Und wenn im Laufe des Tages doch mal Schwierigkeiten bei der Verständigung aufkommen, ist auf Hilfe immer Verlass. „Ich übersetze dir das. Ich kann Russisch, Ukrainisch und Deutsch“, sagt ein Mädchen mit knallbunten Haaren und wendet sich dem abseitsstehenden russischen Jungen zu. Ein paar Sätze später schließt er sich der Kindergruppe an, die gemeinsam mit einem Waldpädagogen in den Wald ziehen, um geeignete Stöcke für das Stockbrot zu sammeln und sie im Anschluss mit dem Messer zurechtzuschneiden.

Währenddessen zünden einige Erwachsene das Lagerfeuer an, um das sich kurze Zeit später Jung und Alt versammeln und gespannt den Teig beim Aufgehen beobachten, den Grill schwenken und weitere Speisen zubereiten, bevor sich alle unter dem Dach der großen Grillhütte zum Essen zusammensetzen.

Eine Vielzahl an kreativen und sportlichen Angeboten wie die Button-Maschine, die Holzgravur-Station oder das Spiel „Ochs am Berg“ werden mit viel Spaß ausprobiert. Die großartige Unterstützung der Helferinnen und Helfer beschert den Gästinnen und Gästen einen wundervollen und erlebnisreichen Tag abseits alltäglicher Sorgen und ermöglicht Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen.

„Genau das wollen wir damit erreichen. Die Kinder spielen und basteln gemeinsam und die Erwachsenen haben Zeit für sich und können sich in Ruhe miteinander unterhalten. Denn während der Ausgabe ist das eher nicht möglich. Dass das Wetter zudem so mitspielt – besser hätte es nicht laufen können“, fasst Kim-Ute Britz, beim DRK KV Kaiserslautern-Land e. V. u. a. zuständig für die Tafel Landstuhl, die rundum gelungene interkulturelle Tafel-Aktion zusammen.



Projekt „MOTIV“


Dank der finanziellen Förderung durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat ist es dem Projektteam von MOTIV 2023 erneut möglich, Tafeln auf unterschiedlichen Wegen in ihrem Engagement als Orte der Begegnung zu unterstützen.

Projekthalte

Neben den interkulturellen Tafel-Aktionen bietet MOTIV Seminare zu Themen rund um Vielfalt, Antidiskriminierung und Teilhabe an. Durch den Erfahrungsaustausch zwischen Trainerinnen, Trainern und Tafel-Aktiven soll das eigene Verhalten kritisch hinterfragt werden und zu einem Perspektivwechsel anregen. Zudem fördert MOTIV Kooperationen zwischen Tafeln und Migrant:innenorganisationen mit dem Ziel, lokale Netzwerke aufzubauen, Wissen auszutauschen und mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in die Tafel-Arbeit einzubinden.

Wozu bedarf es der interkulturellen Öffnung?

Deutschland ist ein multikulturelles Land. Fast jeder dritte in Deutschland lebende Mensch hat eine Zuwanderungsgeschichte und bringt unterschiedliche Lebenserfahrungen und Perspektiven in die Gesellschaft ein. Diese Potenziale möchte MOTIV nutzen. Die interkulturelle Öffnung der Tafeln soll Menschen verschiedener Herkünfte in Austausch bringen und Begegnung schaffen, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland zu stärken. Neue Ehrenamtliche mit Migrationsgeschichte tragen außerdem dazu bei, den Generationenwechsel aktiv anzugehen. Durch die gezielte Vermittlung von Kulturwissen und Handlungsstrategien können Konflikte frühzeitig erkannt und gelöst werden.

Gefördert durch:
 Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

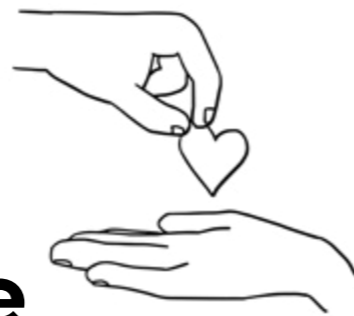
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Mehr Informationen zum
Projekt MOTIV und den Förder-
möglichkeiten finden Sie unter
➔ [www.tafel-akademie.de/
projekte/motiv](http://www.tafel-akademie.de/projekte/motiv)



Große Freude bei der Übergabe des neuen Tafel-Transporters: (v. l.) Tafel-Koordinatorin Dr. Ute Weber-Schäfer, Fahrer Peter Zimoch, Nils Detering von der Deutschen Fernsehlotterie und Fahrer Manfred Wöhlert.

Millionenförderung der Stiftung Deutsche Fernsehlotterie



Über ihre Stiftung fördert die Deutsche Fernsehlotterie die Tafeln in Deutschland mit insgesamt 23 Millionen Euro. Eine Rekordförderung für die Tafeln, die vor den größten Herausforderungen in ihrer 30-jährigen Geschichte stehen.

D

Die Lage der von Armut betroffenen Menschen in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren durch die Pandemie, den Ukraine-Krieg und die gestiegenen Kosten drastisch verschlimmert. Das bekommen die Tafeln ganz deutlich zu spüren, sie unterstützen so viele Menschen wie nie zuvor in ihrer 30-jährigen Geschichte. In einigen Tafeln haben sich die Kundenzahlen verdoppelt. Hinzu kommen gestiegene Kosten für Kühlung, Sprit und Energie. Mit ihrer Sonderförderung hilft die Stiftung der Deutschen Fernsehlotterie Tafeln, diese besonderen Herausforderungen zu meistern. Ab Ende Januar 2023 konnten die Tafeln und Landesverbände Gelder in verschiedenen Förderbereichen beantragen.

Auch die Tafel Lampertheim konnte sich über eine großzügige Unterstützung freuen und erhielt insgesamt 81.125 Euro für Personal, Lebensmittelgutscheine, eine neue

Kühlinfrastruktur und einen Energiekostenzuschuss. Der größte Betrag wurde in ein längst überfälliges neues Fahrzeug für die Tafel in Rimbach investiert, eine Ausgabestelle der Tafel Lampertheim. Unter dem Motto „Jede soziale Bewegung braucht einen Motor“ konnten ein Ford-E-Transporter zur nachhaltigen Rettung von Lebensmitteln und zur Entlastung der vielen armutsbetroffenen Menschen an die Tafel übergeben werden.

Die Tafel in Rimbach unterstützt mittlerweile über 1.000 Personen, 35 Prozent mehr als Ende 2021. Das bedeutet, dass die über 100 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auch viel mehr Ware bewegen müssen. „Ohne einen zusätzlichen Tafel-Transporter können wir die Lebensmittel, die wir zur Unterstützung der vielen Menschen benötigen, nicht mehr beschaffen“, erklärt Dr. Ute Weber-Schäfer, Tafel-Koordinatorin bei der Regionalen Diakonie Bergstraße. „Ein alter Bus der Diakonie wurde bisher als Notnagel genutzt, war aber keine dauerhafte Lösung.“ Auch die ehrenamtlichen Fahrer der Tafel, Manfred Wöhlert und Peter Zimoch, freuten sich sehr über den neuen E-Transporter. „Wir sehen darin eine große Wertschätzung unserer Arbeit und danken der Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung. Mit diesem neuen Fahrzeug können wir die nächsten Jahre gut und sicher Lebensmittel für den Tafel-Betrieb sammeln.“



Vergölst®
Reifen + Autoservice

WIR WARTEN IHR AUTO, SIE WARTEN NICHT LANGE.

Vom Reifen über den Radwechsel und die Inspektion bis zum Klima- und Scheibenservice: Bei uns findet jedes Fahrzeug seinen Meister.

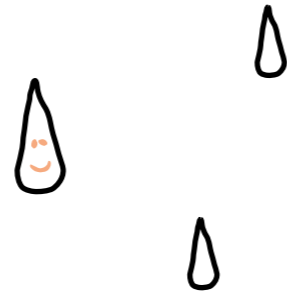
Über 450 Mal in Deutschland

Finden Sie die nächste Filiale in Ihrer Nähe: www.vergoelst.de

TOP-KONDITIONEN
Für Mitglieder im Tafel Deutschland e.V.

Kinder stärken

Mit vielen besonderen Aktionen unterstützt die Tafel Gießen Kinder und ihre Familien. Warum ihr das eine Herzensangelegenheit ist, darüber spricht Tafel-Leiterin Anna Conrad.



J

Jedes fünfte Kind lebt in einem Haushalt, der als einkommensarm oder davon bedroht gilt. Bei den Tafeln wird Kinderarmut sichtbar. Welche Erfahrungen machen Sie bei der Tafel Gießen?

Anna Conrad: Wir unterstützen bei der Tafel Gießen zurzeit rund 1.250 Haushalte, zu diesen gehören etwa 1.700 Kinder unter 14 Jahren. Bei den Familien stehen viele Problematiken gleichzeitig an. Vieles ist teurer geworden: Lebensmittel, Strom, Medikamente, Schulbedarf, Kleidung. Wenn die Ressourcen knapp sind, müssen Familien schauen, wo sie einsparen können und was überhaupt geht. Das trifft leider auch die Bedürfnisse von Kindern. Ob es um ordentliche Winterschuhe oder die Winterjacke geht, um eine Anmeldung zum Sportkurs, den man sich nicht leisten kann, oder den Schulranzen. Es sind aber meist nicht die großen Dinge, die an uns herangetragen werden, sondern Eltern fragen zum Beispiel vor der Einschulung: „Habt ihr Zucker und Mehl? Ich möchte gerne einen Kuchen



„Kinder gehören in die Mitte unserer Gesellschaft.“

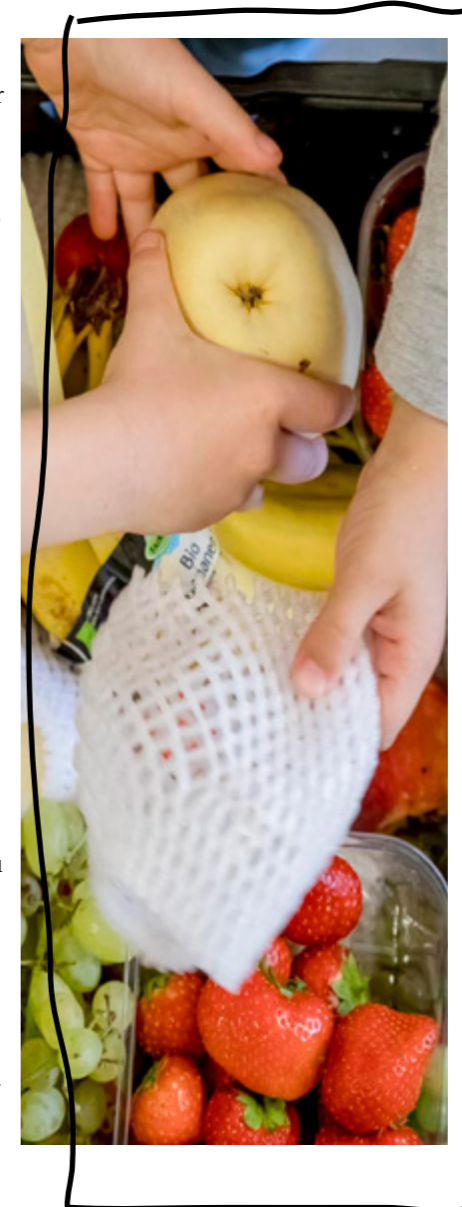
Anna Conrad
Tafel-Leiterin



backen“. Dass etwas Elementares fehlt, erfahren wir oft eher in Nebensätzen oder aus der Beobachtung, wenn Kinder zum Beispiel Kleidung tragen, die nicht zum Wetter passt.

Warum ist Ihnen das Engagement für Kinder wichtig?

Kinder können am wenigsten an ihrer Situation etwas verändern. Sie haben keinen Einfluss darauf, in welche Gegebenheiten sie hineingeboren werden, sie sind auf Erwachsene angewiesen. Das ist ein Ansporn, sie besonders in den Blick zu nehmen und zu unterstützen. Es gab für mich eine Art Schlüsselerlebnis. Seit einigen Jahren haben wir die Aktion „Herzenswunsch“ ins Leben gerufen. Kinder oder bei kleineren Kindern die Eltern, können vor Weihnachten einen Wunsch auf ein Herz schreiben, den wir dann über Sponsoren oder Spenderinnen und Spender erfüllen. In den Jahren davor hatten wir immer selbst Geschenke besorgt, meist Puppen oder Autos, und gedacht, genau das brauchen Kinder. Seitdem wir das mit den konkreten Wünschen machen, weiß ich, dass die Realität eine andere ist. Auf den Herzen stehen Wünsche wie: „Ich wünsche mir Hamsterfutter, weil er sonst stirbt“. Oder der Wunsch nach Winterschuhen oder der Füller für einen Linkshänder. Was mich sehr bewegt hat, war der Wunsch eines Jungen



nach einer eigenen Decke und einem Kopfkissen, weil er sich das Bettzeug mit seinem Bruder teilen muss. Mir ist da sehr deutlich geworden, wie wichtig es ist, dass Hilfe direkt bei den Kindern ankommt. Kinder gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Wir müssen sie mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen, darum helfen wir ganz konkret. 2023 haben wir allein 728 Kindern einen Herzenswunsch erfüllt.

Was kann die Tafel für Familien bieten?

Im Tafel-Betrieb ermöglichen wir, dass Familien frisches Obst und Gemüse erhalten, Lebensmittel, die sie sich bei einem normalen Einkauf oft nicht leisten können. Vieles ist dem Preis geschuldet, auch eine Fertigpizza ist in der Regel günstiger als frische Zutaten und ein Toastbrot billiger als ein frisches Körnerbrot. Der Zugang zu guten Lebensmitteln geht somit über die Geldbörse und liegt nicht daran, dass Menschen nicht gern gesund kochen wollen. Aber wenn ich jeden Cent umdrehen muss, dann greife ich eher zum Fertigtortellbrot, der günstiger ist als ein Kilo Kartoffeln. Bei der Tafel haben Familien die Möglichkeit, mit frischen Lebensmitteln neue Gerichte auszuprobieren, das kommt auch den Kindern zugute.

Engagement

Welche Projekte für Kinder unterstützen Sie?

Neben der klassischen Tafel-Arbeit unterstützen wir 14 soziale Organisationen, die sich mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Ein- bis zweimal die Woche bekommen Kindergärten in sozialen Brennpunkten zum Beispiel Obst von uns. Der Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe stellen wir Lebensmittel zur Verfügung, die man gut aus der Hand essen kann, manchmal auch belegte Brote. Wir arbeiten mit Jugendtreffs zusammen, die mit Jugendlichen gemeinsam kochen, um ein Bewusstsein für frische Lebensmittel zu wecken. Pro Woche stellen wir dafür eine Kiste aus unseren gespendeten Waren zusammen. Das ist nicht nur gesund, sondern das gemeinsame Kochen macht den Jugendlichen viel Spaß. Darüber hinaus bekommen acht Grundschulen einmal die Woche von uns frisches Obst. Für manche Kinder ist es die einzige Möglichkeit, mal eine Kiwi oder Mandarine zu essen. Die Schulen, die dieses Schulobstfrühstück anbieten, haben das Thema gesunde Ernährung auch auf ihren Lehrplan aufgenommen.

Sie engagieren sich auch besonders zum Schulstart – warum?

Wir wollen so gut es geht ermöglichen, dass Kinder mit ähnlichen Voraussetzungen in die Schule starten. Wir nennen das Projekt „ein besonderer Tag“, denn der Eintritt in die Schulzeit ist mit vielen Erwartungen verbunden und bleibt dauerhaft in Erinnerung. Doch Schultüte, Schulranzen und Schulmaterialien sind teuer. Ich habe erlebt, dass ein Kind mit einer Discounter-Tüte eingeschult wurde, ein Stigma für die gesamte Schulzeit. Ich finde, jedes Kind hat das Recht, diesen Tag als einen besonderen zu erleben und sich selbst auch als etwas Besonderes zu fühlen. Darum bekommen schulpflichtige Kinder bei uns entweder einen Schulranzen mit Schulmaterialien oder eine große gefüllte Schultüte und etwas Schönes zum Anziehen. Das können die Eltern vorher entscheiden. Jedes Jahr starten so rund 100 Kinder in die Schule. Ab der zweiten Klasse bekommen Schulkinder dann elementare Dinge, die sie für den Unterricht brauchen: einen Colleblock, Kleber, Schere, Lineal, Geo-Dreieck, Spitzer, Radiergummi, Buntstifte, Bleistifte etc. Die Päckchen werden während der normalen Lebens-

mittelausgabe verteilt. Das waren 2023 allein 600 zum Schulstart. Eltern sind oft sehr erleichtert, denn sie wissen, sie hätten sich entweder Geld leihen müssen, um zum Beispiel den Schulranzen zu kaufen, oder sie hätten an anderer Stelle sparen müssen, vielleicht den Strom nicht bezahlen können, was dann wieder neue Probleme mit sich bringt.

Welche Aktion haben Sie zuletzt gestartet?

Unser neues Projekt in den letzten Sommerferien war ein Schwimmkurs. Viele Kinder können nicht schwimmen und ihre Eltern sich keinen Kurs leisten, wenn es überhaupt eine Möglichkeit gibt, einen Platz zu bekommen. Doch wer in der Schule am Schwimmbeckenrand steht und nicht schwimmen kann, wird leicht ausgegrenzt. Wir haben viel in Bewegung gesetzt, um eine Schwimmhalle und Schwimmlehrerinnen und -lehrer zu finden und wir brauchten viele Ehrenamtliche, die die Kinder betreuen haben. Für viele war es der erste Besuch in einem Hallenbad. In zwei Gruppen haben dann 40 Kinder am Schwimmkurs teilgenommen. Damit alle gut starten konnten, hat jedes

Kind einen kleinen Rucksack mit Badehose oder Badeanzug, Handtuch und Schwimmbrille bekommen. Es war ein wunderbares Erlebnis für die Kleinen, die ganz stolz am Ende des Kurses ein Abzeichen bekommen haben. Die Kinder gehen gestärkt nach Hause und haben bei allen Schwierigkeiten, die es sonst gibt, viel Spaß gehabt.

Wie stemmen Sie das alles?

Wir haben ein wunderbares Team von rund 300 Ehrenamtlichen, die überall mit anpacken. Das würde ohne diese großartige Unterstützung gar nicht gehen. 2023 haben wir auch ein Kinderaktionsteam gegründet. Und natürlich geht das alles nicht ohne Spenderinnen und Spender. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch die Lidl-Pfandspende hat in der Vergangenheit viel ermöglicht, zum Beispiel das Schulobstfrühstück oder den „besonderen Tag“ zum Schulbeginn. Auch für 2024 habe ich den Antrag für die Finanzierung eines neuen Schwimmkurses über die Lidl-Pfandspende gestellt. Tafel-Arbeit ist ja immer ein Spagat der Finanzierung. Wir haben zum Glück einige Großspender, mit denen wir im direkten Kontakt stehen, das ist sehr hilfreich. Aber auch für die laufenden Kosten ist Geld notwendig, denn wenn ich meine Autos nicht betanken kann, dann kann ich auch keine Spenden abholen. Aber meist ist es schwieriger, für die laufenden Kosten Spenden einzuholen als für Projekte.

Welche Ideen gibt es für die Zukunft?

Ich würde nächstes Jahr gern ein Sommerfest für Alleinerziehende mit ihren Kindern anbieten, einen sorglosen Tag für eine Zielgruppe, die auf vielfältige Art belastet ist. Die zweite Idee ist ein Sportprojekt, da sind wir im Gespräch mit Sportvereinen aus Gießen und Umgebung. Ich fände es prima, wenn in den Ferien eine Art Sport-Camp angeboten wird und wir von der Tafel dafür Kontingente erwerben könnten – damit alle Kinder die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.



Bunte Schultüten und liebevoll eingepackte Stifte und Blöcke verschönern Kindern den Schulstart.



Lidl-Kundinnen und -Kunden spenden Leergutpfand in Höhe von

30 Mio. Euro

Ob besondere Angebote für Kinder und Jugendliche – wie die Tafel Gießen zeigt –, Projekte für Menschen in Altersarmut, Anschaffungen für die Kühlung von Lebensmitteln, Hygienemaßnahmen oder den Ausbau der Logistik vor Ort, die Lidl-Pfandspende fördert seit 2008 nachhaltig wirksame Projekte der Tafeln. Deutschlandweit stehen in über 3.250 Lidl-Filialen rund 6.600 Pfandautomaten für die Pfandspende zur Verfügung. Per Spendenknopf können Lidl-Kundinnen und -Kunden bei Rückgabe des Leerguts ihren Pfandbetrag an die Tafel Deutschland spenden, die damit Tafel-Projekte finanziert. Bis Ende 2023 spendeten die Lidl-Kundinnen und -Kunden insgesamt über 30 Millionen Euro, mit denen bisher über 3.500 lokale Projekte unterstützt werden konnten.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter [7 tafel.de/pfandspende](https://www.tafel.de/pfandspende)

Impressum

Herausgeber

Tafel Deutschland e. V.
Germaniastraße 18, 12099 Berlin

Tel.: (030) 200 59 76 0
E-Mail: info@tafel.de
🔗 www.tafel.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE67 3702 0500 0001 1185 00

Konzept und Redaktion

Britta Jagusch, Johanna Matuzak, Annegret Hintze
(leitende Redaktion)

Juliane Ahr, Marco Fritsch, Pascal Kutzner,
Christiane Schröck

Beratung, Gestaltung und Designkonzept

KIRCHHOFF | TEAM
FARNER
🔗 www.kirchhoff.de

Illustration

Sylwia Kubus
🔗 www.sylwiakubus.com

Druck

BEISNER DRUCK GmbH & Co. KG
🔗 www.beisner-druck.de



Bildnachweise

Titel, S. 3, 29, 30, 32, 36, 37, 39, 40, 49, 51, 53, 54: Reiner Pfisterer
Titel, S. 22, 24, 26: Berliner Tafel e. V.
Titel: Dagmar Schwelle
S. 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 18, 20, 46, 56, 57, 58, 71: Philipp Wilson
S. 16: Tafel Deutschland e. V.
S. 24: Coesfelder Tafel
S. 35: Marcel Fratzscher
S. 44, 45, 47: Markus Karas
S. 60, 63: Navina Neuschl
S. 63: Elena Heymann
S. 65, 66: Cambrothers
S. 68: Nils Detering / Deutsche Fernsehlotterie gGmbH
S. 71, 72: Anna Conrad

Hinweis

Der Großteil der abgebildeten Fotos wurde uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns in seltenen Fällen entweder die weibliche oder die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter (m/w/d).

Das Magazin erscheint einmal im Jahr und wird durch die Unterstützung von Anzeigenkundinnen und -kunden ermöglicht. Es ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Tafel Deutschland und wird kostenlos abgegeben. Es ist nicht zum Verkauf bestimmt.



Ihr holt jeden Tag das Beste aus uns raus.

Seit über 25 Jahren fahren unsere Transporter tagtäglich für die Tafeln und unterstützen sie bei ihrem großartigen Einsatz. Mercedes-Benz Tafel-Sponsoring – weil man mit vereinten Kräften mehr erreichen kann.



Mercedes-Benz

Gut für dich, gut für alle:

Danke für 30 Jahre starken Einsatz

AUF DEM WEG NACH MORGEN

[lidl.de/tafel](https://www.lidl.de/tafel)



Lidl lohnt sich

Gemeinsam helfen und Gutes tun



In unseren **Spendenboxen** können Lidl-Kunden **gekaufte Artikel** für **lokale Tafeln** ablegen



Weil uns **Lebensmittel** am **Herzen** liegen, geben wir **Ware** an die **Tafel** ab



„Gute Tat am Automat“: Bereits über **30 Mio. Euro Lidl-Pfandspenden** gingen an die **Tafel**



Mit finanziellen **Großspenden** und **Fachwissen fördern wir** den **Fortbestand** der **Tafeln**



Mit jeder verkauften **Rettertüte** spenden wir **20 Cent** an die **Tafeln**



Jetzt spenden

Spende haltbare Lebensmittel und Drogeriewaren an Menschen in Not.

Danke fürs Mitmachen!
Weitere Infos unter [lidl.de/tafel](https://www.lidl.de/tafel)

Spendenbox

wird regelmäßig von der lokalen Tafel geleert

TAFEL

TAFEL



DEUTSCHLAND

AUF DEM WEG NACH MORGEN

